



beim Kultusrat. Der Titel: Evangelischer Oberkirchenrat gab den gebotenen Anlaß, abermals den Fall Traub, jetzt unter einem anderen Gesichtswinkel, zu erörtern. Der fortschrittliche Redner Traub legte dem Oberkirchenrat nahe, dem Abg. Traub die Rechte des geistlichen Standes wiederzugeben und der nationalliberalen Redner Dr. von Campe unterließ diesen Wunsch als eine Forderung der Billigkeit. Der Kultusminister hat, die Entscheidungen der obersten evangelischen Kirchenbehörde nicht in den interkonfessionellen Parlamenten zu kritisieren; er konnte aber nicht hindern, daß neben dem Fall Traub auch noch die Affären anderer gemäßigter Pastoren zur Sprache gebracht wurden.

### Die südamerikanische Vermittlung.

Unter dem Beifall der öffentlichen Meinung ganz Südamerikas haben dessen führende Staaten, Argentinien, Brasilien und Chile, den Vereinigten Staaten in einer gemeinsamen Note ihre guten Dienste zu einer friedlichen Beilegung des amerikanischen-mexikanischen Streitfalles angeboten. Dieser diplomatische Schritt, dem eine Reihe anderer süd- und mittelamerikanischer Staaten eine Art diplomatischer Unterstützung dadurch zuteil werden sehen, daß sie sich zu einer Beratung der Gelehrten jener Republiken einfinden, bezweckt einerseits die Beilegung mit der Südamerika das Vorhaben der Union gegen Mexiko als eigene Bedrohung aufzuheben, andererseits die Entschiedenheit, dieser Bedrohung gemeinsam zu begegnen. Unter solchen Umständen handelt Präsident Wilson zweckmäßig, wenn er den südamerikanischen Vermittlungsversuch in höflicher Form annimmt.

Freilich hat er dabei den Vorbehalt gemacht, daß kein mexikanischer Angriff die Vermittlungsaktion durchkreuzt. Außerdem ist es einseitig zweifelhaft, mit welcher Instanz in Mexiko Wilson zu verhandeln gedenkt, er weiß in seiner Antwort an die drei südamerikanischen Staaten auf diejenigen, welche für die gemäßigteren Elemente des amerikanischen Volkes sprechen, ohne nähere Bezeichnung hin. Da jedoch Wilson in der Selbstaufgabe bereits an Mexiko im Geheime hat, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er wiederum mit Huerta verhandeln will. Dies wäre auch dann möglich, wenn das Vermittlungsangebot, wie es den Anschein hat, vom nordamerikanischen Staatsdepartement dem Rebellen-general Carranza mitgeteilt worden wäre. Gestügt so, die Vermittlung tatsächlich eintreten zu lassen, dann wird es für deren Erfolg schwer ins Gewicht fallen, ob Gewalttaten der Mexikaner gegen amerikanische Staatsangehörige und Verletzungen der amerikanischen Hoheit auf mexikanischem Gebiet unterbleiben oder nicht. Zwischenfälle, die auf solche Weise hervorgerufen werden, arbeiten der nordamerikanischen Kriegspartei unmittelbar in die Hände. Je höher in den Vereinigten Staaten die Wogen der Erregung gehen, um so mehr wird die gelbe Presse jeden Zwischenfall der erwähnten Art ausbeuten, und die Folge davon muß ein Anwachsen der amerikanischen Kriegspartei sein.

Die Haltung der Rebellenführer ist auch jetzt noch nicht geklärt. Haben sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen Villa und Carranza so verschärft, daß sich Carranza von jenem eine Unterstützung gefallen lassen muß, und stellt sich Villa in dem gebotenen Anbange auf die Seite der Vereinigten Staaten, dann erscheint Carranza als deren Reichste, der mehr mexikanisches Nationalgefühl besitzt als Villa.

### Heber die Lage in der Hauptstadt und die voranschreitende inneren Kämpfe.

Telegraphisch vom 30. April. Carranza dem „Corriere della Sera“ aus Mexiko: Verschiedene Rebellenführer haben mit der Regierung Frieden geschlossen, andere stehen in Unterhandlungen mit ihr, der Schwerpunkt aber liegt in dem Verhalten von General Villa gegenüber den Rebellen Carranzas, und in dieser Hinsicht sind pessimistische Anschauungen am Platze. Immer hat Mexiko immer noch das Recht für sich, das angegriffene Unbeweglichkeit Nordamerikas mit neuer Kraft den Kampf gegen die Aufrührer im Innern aufzunehmen im Be-

griffe ist, und es sind jedenfalls furchtbare innere Kämpfe voranzuschreiten, aber Mexiko besitzt eine ungeheure Widerstandskraft. Die Finanzkrise schädigt weit mehr die Fremden, die die Befehle der Banken, Häubler und Handelshäuser sind, als die Einheimischen. Wedrigens betrifft augenblicklich in der Hauptstadt vollkommen Ruhe. Theater und Kinos sind sehr gut besucht. Sonderausgaben der Tagesblätter machen den Vermittlungsversuch der südamerikanischen Republiken bekannt. Die Nachricht wurde allgemein mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und erweckt die Hoffnung auf einen Zusammenstoß der lateinlichen Republiken mit dem Vorrang der gegen die übermächtig werdende nordamerikanische Union.

### Stillschanden der Vermittlung.

New York, 29. April. Die Vermittlungsversuche scheinen noch nicht vom Fleck gerückt zu sein. Präsident Wilson läßt indessen verlauten, daß der Rücktritt Huertas unbedingt erforderlich sei, falls die Vermittlung Erfolg haben sollte. Zwischenhandlung General Huertas mit 6000 Mann in Veracruz.

### Seidlichung der Eisenbahn Veracruz—Mexiko.

Veracruz, 29. April. Es werden sämtliche Beschädigungen der Eisenbahnlinien zwischen Veracruz und Mexiko durch die Mexikaner gemeldet. Diese 1873 vollendete Eisenbahnlinie, die die nächste Verbindung der Hauptstadt mit dem Meer darstellt, beträgt eine Länge von 880 km und hat eine Steigung von 2200 m zu überwinden.

### Die Deutschen in Sicherheit.

Berlin, 29. April. (Priv. Tel.) Nach hier eingetroffenen amtlichen Meldungen ist für die Deutschen in Mexiko keinerlei Gefahr bedenklich. Es ist bis jetzt auch keine Anhaltspunkte vorhanden, daß in den letzten Tagen in die Anzahl Deutscher von den besonders bedrohten Punkten des Innern Mexikos an andere sichere Plätze beordert worden, so neunzig Deutsche aus der Stadt Mexiko in vier Eisenbahnzügen an die Küste, sowie eine geringere Zahl von Landsknechten aus Chihuahua und Torreon in die texanische Grenzstadt El Paso. Seitdem haben sich nur noch vereinzelte deutsche Reichsbürger bei den Vertretern Deutschlands gemeldet, um an anderen Orten in Sicherheit gebracht zu werden.

## Politische Uebersicht

### Gegen ultramontane Vorstöße in Sachsen

Ist in der zweiten Kammer des Landtags von nationalliberaler Seite wiederholt mit Entschiedenheit Front gemacht worden. Ferner ist in der ersten Kammer das Verlangen des Grafen Schöndurg, das Gesetz über die Ordensstatuten vom 21. August 1876 aufzuheben, wohl vom Kultusminister zurückgewiesen worden, auffälligerweise aber nicht von Mitgliedern dieser Kammer, denen es eigentlich von Berufs wegen hätte nahe liegen müssen. Um so bemerkenswerter und ernstlicher zugleich ist daher folgende Kundgebung der Hauptversammlung des Evangelischen Bundes zu Dresden gegen die Beibehaltung des ultramontanen Gesetzes:

In klarem Widerpruch zu dem jüngstigen Beschlussfassung und zu dem Gesetz vom 21. August 1876, das die Ordensstatuten in den Angehörigen römisch-katholischer Männerorden aus guten Gründen verbietet, mehrern sich neuerdings in ganz auffälliger Weise die Vorstöße solcher in Sachsen. Der jährliche Landesverein des Evangelischen Bundes erkennt daran den planmäßigen Versuch, diese Elemente, deren frühere Kulturleistungen in keinem Verhältnis zu den religiös-fürlichen und weltanschaulichen Forderungen ihres Wirkens stehen, zunächst unermüht, aber je länger desto dringlicher in unserem Lande einzuschleusen und jenes Gesetz durch ungesicherte öffentliche Rederkörung und Verhöhnung nach jesuitischer Methode im Reich zu unterminieren. Die Rede des Grafen Schöndurg in der ersten Kammer, die im ersten Akt abgelesene öffentlichen Bekenntnisse und der durchsichtige Entwurf des Hochgebirges. Knapp vor uns, an anderen Ufern der Vinnat, steigt in engen, hohen Gassen das rauhe Grotto den Berg hinauf. Es verdeckt die glühende Nacht der neuen Zeit, der neuen Welt. Dort ragt das Münster, in dem Zwingli gepredigt, und am Ufer steht die keine Wasserfeste (heute die weltberühmte Stadtbibliothek mit ihrer Inkunabelsammlung, der Hohl- der Gotisches „Alt-Meister“ gebohrt hat). In unsern ehrwürdigen Gassen gegenüber, nur durch die Straße getrennt, steht sein Altersgenosse: das schlossartige Rathaus.

rückungslärm kirchlicher Zeitungen und Volksversammlungen liefern vollständig Beweise für die Richtigkeit dieser Auffassung. Der jährliche Landesverein des Evangelischen Bundes erhebt gegen jene Methode und gegen jeden Angriff auf die bewährte interkonfessionelle Gesehgebung des Landes entschiedenen Einspruch. Er dankt der nationalliberalen Fraktion der zweiten Ständekammer für ihr energisches Eingreifen und dem Herrn Kultusminister für sein klares Bekenntnis zu dem Gesetz vom 1876. Dieses Gesetz muß nach keinem vollen Umfange bestehen bleiben; denn es enthält unter Verzicht auf jede Begründung nur das Mindestmaß der Rechte, deren der Staat zur Wahrung seiner Kirchlichkeit und des konfessionellen Friedens bedarf.

### Der gefälschte Brief des Kaisers.

Im preussischen Abgeordnetenhause hat der Kultusminister die Festschriftung der „H. N. J.“ bekämpft, daß der Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen keine Art Ausschluß über die katholische Religion enthält. Eine derartige Befassung, deren Richtigkeit auch vom Zentrumsparteiorgane Dr. Forst anerkannt wurde, war zu erwarten und ist zu begründen. Bekanntlich aber würde es sein, wenn hiermit, wie es nach den Ausführungen des Kultusministers den Anschein hat, die Befreiungsangelegenheit erledigt wäre, die Festschriftung nicht Gegenstand eines strafrechtlichen Verfahrens wäre. Zu einer solchen Schonung der beteiligten Zentrumspartei liegt wegen der Haltung, die die Zentrumspresse nach der amtlichen Festschriftung eingenommen hat, nicht der geringste Grund vor. Denn eine ganze Reihe führender Zentrumspolitiker hat sich gerade nach der amtlichen Festschriftung an die Presse verhalten, als ob das oben erwähnte das H. N. J. ein Vorwurf seiner Partei ipse tunc. Hat doch die „Allg. Volkzeitung“ das Mittrauen gegen die amtliche Festschriftung geäußert, indem sie die heute vom Abg. Forst als „Zurückhaltung zurückgewiesene“ Verlangen erhebt, den vollen Wortlaut des Kaiserbriefes zu veröffentlichen, und indem sie die Forderung erhebt, daß nicht zurückgezogen, als das Vordringen der Zentrumspartei die amtliche Festschriftung bekämpft hat. Der „Bav. Kurier“ und der „Allg. Post.“ suchen gleichfalls das Mittrauen gegen die amtliche Festschriftung mit den selbstverständlichen Gründen zu nähren, dabei den Spuren des Zentrumsparteiorgane Dr. Forst folgend. Angeführt solcher Erfahrungen darf man sagen, daß der Bericht auf eine strafrechtliche Untersuchung einerseits die Zentrumspresse zur Wiederholung jener illegalen Tatratte ermuntern, andererseits kirchliche Heißspornen zu neuen Festschreibungen anregen würde.

Die „Germania“ schreibt einen langen Zeitartikel, am nachzuweisen, daß der gefälschte Kaiserbrief mit dem Zentrum nichts zu tun hätte. Der einzige Schwadrig für vielmehr die kulturkämpferische Presse im allgemeinen und die nationalliberale im besonderen, weshalb die wädrere „Germania“ den Ausspruch des preussischen Kultusministers über die in dieser Angelegenheit verübte Brunnengegährung auch ganz konsequent, aber gemäß nicht ungemein auf die Abgeordneten von Campe und Voßmann bezieht. Darnach erweist sich die „Germania“ das Selbstlob, daß sie ebenso wie die „Allg. Volkzeitung“ die Angelegenheit mit großer Zurückhaltung behandelt hätten! Weder die Tätigkeit des Abg. Dr. Jäger lagte das Zentrumsparteiorgane leider nichts und der gehörte am Ende doch auch mit dazu, wenn von dem gefälschten Kaiserbrief gesprochen wird. Im übrigen erklärt die „Germania“ durch die Festschriftung des Kultusministers über den Inhalt des Kaiserbriefes betriebligt zu sein: Der Streit sei damit in der „berührenden Weise“ erledigt.

### Zum 70. Geburtstag des Großadmirals von Rösser.

Der Kaiser richtete anläßlich des 70. Geburtstages des Großadmirals von Rösser an diesen eine Kabinetsorder, in der er ihm seinen herzlichsten Glückwunsch ausspricht, seiner hohen Verdienste um die Marine sowie der opferwilligen und geschickten Leistung des Flottenregiments gedenkt, und ihm das Kreuz der Großkreuz des Hausordens von Hohenzollern verleiht. Auch der Kronprinz hat dem Großadmiral telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch ausgesprochen. — Die Stadt Kiel hat Großadmiral v. Rösser zum Ehrenbürger ernannt.

Großadmiral v. Rösser, Kiel, folgendes Telegramm: Gen. Exzellenz! Ich bin am 70. Geburtstag meine und der Marine aufrichtigsten Herzlichen Glückwünsche. Das an langjähriger Arbeit und Erfolgen reiche Leben, worauf Gen. Exzellenz heute in ungehörter Freude des Geistes und Körpers zurückzublicken, ist mit der Entschiedenheit und Erhaltung der deutschen Marine unauflöslich verbunden. Gen. Exzellenz vorbildliches Wirken als Seemann und Flottenführer wird ebenso unerschütterlich bleiben, wie das unermüdete Eintreten für die deutsche Wehrhaftigkeit zur See. Möge Gen. Exzellenz vergnügt sein, nach viele Jahre in alter Miltätät die Freude alles dessen heranzutreiben zu leben, was Ihre Jugend gepflanzt hat und heute noch überdauert.

### Streitige Gewerbe.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbefammetag hat eine Anfrage beantwortet, ob die Herstellung von Zigaretten als ein handwerksmäßiges Gewerbe betrachtet wird und ob dementsprechend eine Anmeldepflicht für die Hersteller besteht. Als Ergebnis dieser Kundstunde wurde festgestellt, daß neun Kammern das Ja gaben und acht als Ja und Handwerk betragten, und zwar sind dies die Kammern Arnberg, Augsburg, Bremen, Heilbronn, Oldenburg, Stuttgart, Tübingen, Ulm und Tittau. Die weitaus meisten Kammern haben demnach das Zigarettenmachen nicht als ein Handwerk, sondern als die Herstellung der Zigaretten in ihren Betrieben in genügender Anlage betrieben wird. Für die preussischen Kammern war hierbei der Umstand maßgebend, daß gemäß Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 festgelegt worden ist, daß Zigarettenmacher nicht zum Handwerk gerechnet werden sollen. Das braunschweigische Staatsministerium hat sich, wie es auf eine Anfrage erklärt, der Auffassung der Gewerbeordnung über die Gewerbetätigkeit und Weiterentwicklung auf dieses Gewerbe keine Anwendung finden. Ferner wurde seitens des Deutschen Handels- und Gewerbeammetages eine Umfrage über die Zugehörigkeit der zoologischen Präparatoren zum Handwerk gemacht. Die meisten Kammern — 21 — erachteten diese als zum Handwerk gehörig. Zu diesen gehören die in Augsburg, Berlin, Bremen, Köln, Halle, Karlsruhe, München, Nürnberg, Posen, Stuttgart und Weimar. 18 Kammern wollen die zoologischen Präparatoren nicht in die Handwerksorganisation mitreingezogen. Hierunter befinden sich die Handwerkskammern Altona, Arnberg, Chemnitz, Koblenz, Dresden, Erfurt, Hannover, Hildesheim, Leipzig, Magdeburg, Straßburg, und Würzburg. Bei vertriebenen Kammern, so in Kassel, Schwerin und Weimar, sind für die zoologischen Präparatoren besondere Gesellenprüfungsanordnungen erlassen, und es sind auch Gesellenprüfungen abgenommen worden. Mehrere Kammern halten das Gewerbe für gleichbedeutend mit dem der Kürschner.

### Deutsches Reich.

• Austrittsaudienz des Gesandten v. Stieglitz. Der König von Württemberg hat den neuen sächsischen Gesandten an den sächsischen Höfen, Kammerherrn v. Stieglitz, zur Weberrettung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Gesandte wurde hierauf auch von der Königin empfangen und zur Abendstunde geladen, an der nach der Ministerpräsidenten v. Seebald und der Beamten der diplomatischen Abteilung und des Ministeriums des Reichens teilnahmen. • Das Kaiserpaar in Korju. Der König der Hellenen hat an die Herren des Kaiserlichen Hofes Auszeichnungen verliehen, u. a. dem Gesandten v. Teutler sowie dem Dolmetscher Grafen v. Vatten-Sallerwand und dem Generalleutnant v. Cellius das Großkreuz des Sankt-Stanislaus-Ordens und dem Korvettenkapitän Karsten das Kommandeurkreuz desselben Ordens. — Zur kaiserlichen Abendstunde am

## Historisches von einem Schweizer Gasthof.

Von Hermann Kienzl, Berlin.

Frühlingsabend in Zürich. Hord! Von allen Seiten tönen Glöckchen. Dunkel, hell, braunleuchtend, jauchend aus edelstem Metall. Alle wohlgerühmten Glöckchen klingen baumeln. Die Luft ist tranen von Hall und Schwall. Ton- und des Frühlingsabends Lichtwellen schwingen über Stadt und See. Das ist das Seehäntlein, der fast hundertjährige Brauch. Anno Domini 1819 begleitete es zum erstenmal den Anzug der Zünfte. Der Bürgerholz der Handwerker war auf Symbol bedacht gewesen. „Wir sind die Herren — und niemand unsrer Knecht!“ Gewahrlos zu Pferde voran, durchwogen die Zünfte unter Glöckchen und Trompetenschlag die Straßen. Auf großen Wagen führten sie die Wappenschilder ihres Adels: Handwerksordnungen. Dem Standplatz des Heines Bildes der Zunft „Zum Schwert“, der älteste der Stadt, in Jahrhunderten von Patriegeschlechtern als Patriergeschlechte verehrt. Vor dem Hause wurde der Eisenring aufgestellt, und die Wöcker verteilten Kuchen unter das Volk. Der Triumphzug des Gewerbes hat sich bis auf den heutigen Tag als Jahresfest erhalten. In jedem Abend aber erbraut das gemaltige Orchester der Glöckchen von Zürich. Zitternd verhalten sich die letzten Töne in den wolkentönen Frühlingsabend. Ich stehe an den „historischen Seelentzen“ des „Schwert“-Gasthofes und lasse still die Blicke schweifen — hinaus in die geeignete Weite, zurück in alle Zeiten, der vielen, merkwürdigen Menschen gedenkend, die diese heitere und ergreifende Wunderschau der Jahrhunderte, der Jahrhunderten genossen. Nichts hat sich an dem Bilde verändert. Wandert das Auge gegen den kurzen Lauf des Flusses bis zum See, so öffnet sich ihm eine nahe und ferne Landschaft abwechselnd: die bedeutsame blaue Fläche, auf der milchweiße Segel ziehen, umkreist von grünen Sügeln und Bergen mit ungezählten schimmernden Häusern, die ein glücklicher Wohlstand gekostet hat. Das Auge ruht in Waldesschatten der Villa Wessendorf, wo Richard Wagner Tränen Sonne und Leid getränen, und es grüßt wieder nach Kitzberg, wo Konrad Ferdinand Meyers stillem Dichtershaus. Jetzt am Horizont die gigantische

Reisezeitgebuch: hier habe der liebe Gott gewollt, als er nach der Schöpfung die Welt anjah, und er habe sagen müssen: „Sie ist gut.“ Genauer als die vielen Großen, die vor und nach ihm im „Schwert“ eintraten, bejährt Köhler auf seiner Fahrt nach Paris im Herbst 1804) den Anblick, den ich heute mit ihm teile. Das Zimmer ist ein Edzimmer. Deffnen Sie ein Fenster linker Hand, so sehen Sie unter sich den Fluß, die Vinnat, und eine lehr breite Brücke darüber, welche zu beiden Seiten mit bunten, bunten Reihen von Gemälden und Ölbilderkamerinen besteht ist; zwischen denselben spazieren die fra Wägen Colliers herum, deren Wechseln (heute Fleißhülle) Sie jeheis der Brücke gemalt werden. Sie glauben nicht, welch ein Leben und Gemimmel auf dieser Brücke herrscht. Links herunter erbliden Sie längs dem Fluße zwei lange Straßen und einen Teil der Stadt. Deffnen Sie das Fenster rechter Hand, so haben Sie unter Ihren Füßen einen freien, sehr lebhaften Platz, und gerade vor sich den Zürcher See, von schadenen Landhöfen rings umfaßt, die wiederum von den Alpen begrenzt sind, über denen sich wiederum die Schneefloppen erheben. Dieses Amphitheater, aus sanfter und rauer Natur zusammengesetzt, mit dem Menschengemimmel gerade unter uns, ist einzig.

• In diesen Jahren hand auch Goethe. Auf seinen drei Schweizer Reisen (1775, 1779 und 1797) hat er — eine Gedichtfolge lag es — jebeamt das selbe Zimmer benutzt. Von See her führt mir nun leise der Abendwind Goethes Morgenlob zu: Und frische Nahrung, neues Blut Seug' ich aus freier Welt; Wie ist Natur so hold und gut, Die mich am Fußen hält! Die Wellen wiegen unsern Kahn Am Rudertast hinaus, Und Berge, wölfig himmelan, Begleiten unsern Lauf. „Gut, mein Gut, was finkst du nieder? Welche Träume, kommst du wieder? Weg, du Traum! so geh du fort; Hier aus Lieb' und Leben ist. Auf der Wellen flinken Tausend lebende Sterne; Welche Keckel trinken Rings die türmende Feme; Morgenwind unflügelt Die beschattete Luft, Und im See beipiegt Sich die ruhende Kraft.“

Die Berge, des Zürcher Sees melodische Vertiefung, schrieb Goethe während seines ersten Aufenthalte im „Schwert“, wo er, dem Verbleiben mit Vill Schönmann entstehend, mit dem Brüder Stolzberg, dem Hainbund-Dichtern, einziehete war. In jenen Tagen von 1775 trüpfte Goethe ein jartes Verhältnis mit der Kaufmannsgattin Barbara Schultzhay an, einem Kind der Handeltliche, auf den erst in jüngerer Zeit einiges Licht fiel. Die Beziehung wurde in langen Zeitabschnitten bei Goethes spätem Besuchen wieder belebt, endete aber, nach dessen Tode, im Jahre 1800. Nicht so ganz! Aus Frau Barbaras Händen kam der erste Entwurf des „Wilhelm Meister“ auf die Menschheit. Schon im Jahre 1775 sah Goethe mit Freund Lavater (lange nach kein Freund, später als kritischer Projektentmacher dem freien Goethe überläßig) in der Grotte des „Schwertes“. Wo er 1779 wiederkehrte und mit seinem Herran Karl August von Sachsen-Weimar im „Schwert“ wohnte, sammelten sich dort am Gast die Großen von Zürich: der Banfingonomier Lavater und Johann Jakob Bodmer, einer der Altmeister der Schweizer Dichtung, und Salomon Gessner, der Vollenländer und Koloz, dessen Luz nach seinem Tode (1787) errichtetes Denkmal noch heute in des Zürcher Anlagen steht. Acht wünschige Jahre später, im Herbst 1787, verlangte Goethe, die Schweizer Gegend, die er in der Jugend durchwandert, noch einmal zu sehen. Sein Busch, aus einer Reihe in die Schweiz, machte uns mit allen Personen vertraut, die Goethe an der Speisezeit des „Schwertes“ kennen lernte. Dort traf er mit dem treuesten seiner Freunde, Heinrich Meyer, zusammen, mit dem er im Oktober an den Ufern des Sees weilte und durch die Urkante an den Sanft Götthard wanderte. Zu und bei Zürich entstanden die Nieder vom „Emanas“ und „Euphrates“ (im Hochgebirge hatte Goethe die Nachricht vom Tode der Christiane Reumann-Boder erteilt). Auf dieser Reise entfaltete sich Goethes Plan zu einem Tei-Epos: die Adhik wird angeschlossen; doch den Attributen, die Goethe in der Schweiz aufgenommen, verdankt die Welt Schillers „Wilhelm Tell“. Von einem Später-nahme am Ufer des Zürcher Sees räumt Goethe, daß er ihm „von der schänften und höchsten Kultur einen reizenden und idealen Geist“ gab. — Das war 1797. Mit den wenigen Worten hat Goethe den Eindruck festgehalten, der sich heute jedem Besucher des Zürcher Paradieses erhebt.



Mittwoch hat der frühere griechische Ministerpräsident Theotokis eine Einladung erhalten.

Der Sentenzenkommission des Reichstags beriet am Mittwoch in der Plenarsitzung über die Geschäfts- und die Verordnungsverfahren...

Die medienrechtliche Verfassungsfrage und der Reichstag. Im Reichstage wurde eine Interpellation der Sozialdemokraten auf Verlegung einer Verfassung für Medienrecht...

Die fortschrittliche Volkspartei wollte am Sonnabend und Sonntag eine Sitzung ihres Zentralauschusses abhalten. Um den fortschrittlichen Abgeordneten die Teilnahme an der Verhandlung...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Beim Empfang der österreichischen Delegation erklärte der Erzherzog...

Frankreich.

Streit im radikalen Lager. Aus Paris wird berichtet: Zu starken Zwistigkeiten kam es am Dienstag im leitenden Ausschuss der radikalen und radikal-sozialistischen Parteien...

Schweden.

Das Befinden des Königs. Aus Stockholm wird gemeldet: Es dürfte noch einige Wochen dauern, bis der Kräftezustand des Königs gestärkt, daß die von den Ärzten empfohlene Erholung...

Großbritannien.

Die Ulsterfrage. Wie aus Belfast gemeldet wird, hat ein aus elf Schiffen bestehendes Gesandtschaftsboot heute früh bei Bangor Anker geworfen.

Italien.

Die Rumänien-Schuldfrage durch die griechischen Truppen besetzt. Wie aus Rom, 29. April, gemeldet wird, teilte der griechische Gesandte Komninos dem italienischen Minister des Auswärtigen...

Türkei.

Die Verhandlungen mit Deutschland. Aus Konstantinopel, 29. April wird mitgeteilt: Von unterrichteter türkischer Seite verlautet, daß der Finanzminister mit Geschäftsführer seines Kabinetts...

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Aus dem Landtage. (Eigener Drahtbericht unserer Dresdner Redaktion.) P. Dresden, 29. April.

Im Landtage ist heute Abend mit Defekt 38 der Vertrag ausgegeben worden, der zwischen dem Staatsfiskus und der Stadtgemeinde Leipzig über den Erwerb des Polizeigrundstücks in der Wächterstraße in Leipzig abgeschlossen worden ist.

Die Behörde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer hat die Beschwerde der Verkäufer-Zwangsinnung zu Leipzig gegen verwaltungsbehördliche Maßnahmen als unzulässig erklärt.

Die zweite Deputation der Ersten Kammer beantragte in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer zu beschließen, die Petition des Gemeindevorstandes zu Gangwitz und des Stadtrats zu Jena...

Die vierte Deputation der Ersten Kammer hat durch den Geheimrat Seeger, Leutwein Bericht erhalten über die Petitionen der Bürgerschaft in Dresden I, des Rates und der Stadtverordneten zu Dresden, des Rates und der Stadtverordneten zu Leipzig...

Nationalliberale und Zentrum.

(Eigener Drahtbericht unserer Dresdner Redaktion.) P. Dresden, 29. April.

Die Veranlassung, die der Nationalliberale Reichstagspartei auf heute Abend nach dem „Inoffiziel“ einberufen hatte und die von Liberalen und von Zentrumselementen sehr stark besucht war...

schicksalhaften Klüften, und deshalb sei es eine große Irrführung der öffentlichen Meinung, wenn Barter Lederer den Ultramontanismus und Jesuitismus als Katholizismus bezeichnet habe.

Kedner will weiter die Frage auf, was wohl gelehrt würde, wenn, genau so wie der Kaiser aufgeführt worden ist, katholisch zu werden, der König von Sachsen von protestantischer Seite aufgefordert würde...

In der Debatte sprach zunächst der Katholikenfürher Kenjka, den seine Anhänger mit lebhaftem Beifall empfingen. Er sprach ruhig und sachlich, verließ aber die Sachlage insofern, als er den gar nicht angegriffenen Katholizismus verurteilte.

Der bevorstehende Aufenthalt des Kaisers in Bad Homburg.

(Eigener Drahtbericht.) Frankfurt a. M., 29. April. Wie der „Kleinen Presse“ aus Bad Homburg gemeldet wird, geht es dort während der Kaiserwanderung das kaiserliche Hauptquartier sehr lebhaft zu.

Staatssekretär Kühn über das Ergebnis des Wehrbeitrages.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 29. April. Ueber das Ergebnis des Wehrbeitrages hat sich der Staatssekretär Kühn einem Mitarbeiter der „National-Ztg.“ geäußert: Die Mitteilungen über die Ergebnisse des Wehrbeitrages sind irrig.

Zusammenstoß zwischen Zivil und Militär in Zabern?

(Eigener Drahtbericht unserer o. Mit-arbeiter.) Straßburg, 29. April. Die nationalitäre „Bürgerzeitung“ meldet aus Zabern: Heute fand der erste Zusammenstoß zwischen den heimgekehrten Wehrleuten und der Zivilbevölkerung statt.

Zur Verschärfung der Ulsterfrage. Belfast, 29. April. Ein aus elf Schiffen bestehendes Gesandtschaftsboot hat heute früh bei Bangor Anker geworfen.

Von den 29. April. Nach einem weiteren Telegramm aus Belfast besteht das Gesandtschaftsboot bei Bangor vor Anker gegangen ist, aus dem Kreuzer „Swift“ und zehn Torpedobootsgeleitern.

Von den 29. April. Unterhaus. Robert Cecil, Unionist, fragte, ob der Marineminister...

den gestrigen Vorschlag mit Ermächtigung der Regierung gemacht habe. Premierminister Asquith erwiderte: Marineminister Churchill machte den Vorschlag auf eigene Verantwortung.

Keines Wissens wollte Churchill Carson auffordern, in dem von ihm angebotenen Sinne ihm ein Anerbieten zu machen. Soweit dies in Betracht kommt, hat Churchill meine herzliche Sympathie.

Zum Grubenarbeiterstreik in Colorado. Denver, 29. April. (Kabelgramm.) Die Lage im Streikgebiet ist trotz der Vermittlung des Gouverneurs sehr ernst. Im Laufe des heutigen Tages kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den streikenden Arbeitern und der Miliz.

Die Union und Mexiko. Die Rebellen als Zuschauer.

El Paso, 29. April. Wie aus Chihuahua berichtet wird, sind Villa und Carranza überkommen, daß die Rebellen mehr Zuschauer der mexikanischen amerikanischen Krieger sein werden.

Sitzung der Friedensvermittler. Washington, 29. April. Die Friedensvermittler waren gestern zusammen und verhandelten über die Fortsetzung der Verhandlungen.

Bevorstehender Waffenstillstand. Washington, 29. April. Der brasilianische Botschafter teilte Staatssekretär Bryan mit, daß der nächste Schritt der Vermittlungsarbeiten darauf abzielt, einen Waffenstillstand zu erzielen.

Washington, 29. April. Aus authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit dem Waffenstillstand einverstanden sind, falls ihnen zugehört wird, daß keine Ausstellungen gegen Amerikaner vorkommen.

Zum Grubenunglück bei Becken. Becken-Welt (Virginia), 29. April. Infolge der Explosion im Schacht der Hemmer Company wurden 203 Bergleute verdrückt. Es besteht keine Hoffnung, sie zu retten.

New York, 29. April. Nach einem Telegramm aus Bluefield sind bei der Schlagmetallkatastrophe 12 Bergleute getötet worden, 196 sind noch eingeschlossen und es besteht wenig Hoffnung, diese zu retten.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with columns for date, time, temperature, wind, etc. for Leipzig.

Wetterbeobachtungen in Sachsen am 29. April 1914.

Table with columns for location, wind, temperature, etc. for various locations in Saxony.

Witterungsverlauf vom 28.-29. April 1914.

Der 28. April verlief heiter und völlig trocken. Die Winde wehten heute früh aus S und SO und haben eine Änderung des Wetters nicht gebracht.

Unsere gestrige Abendausgabe umfasst 8 Seiten, die vorliegende Morgenausgabe 16 Seiten, zusammen 24 Seiten.

Druckverleger: Dr. Ernst Wehner. Verantwortliche Schriftleiter: Dr. Hans Gumbel. Die Druckerei: Verlagsanstalt „Leipziger Tageblatt“.

## 4% Grossherzoglich Badisches Staats-Anlehen von 1914

im Nennbetrage von Mark 30 000 000.  
Kündigung frühestens zum 1. Januar 1935 zulässig.

Die Grossherzoglich Badische Staatsschuldenverwaltung gibt auf Grund der ihr erteilten Ermächtigung zur Bestreitung der Kosten des Eisenbahnbau- und erforderlichenfalls zur Schuldentilgung ein Staats-Anlehen im Nennbetrage von Mark 30 000 000 unter folgenden Bedingungen aus:

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber. Sie können auch nach Ausgabe des Gesetzes vom 8. Juni 1912 betreffend die Einrichtung eines Staatsschuldbuches in Buchschulden des Staates auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden. Die Umwandlung erfolgt durch Eintragung in das bei der Staatsschuldenverwaltung zu führende Staatsschuldbuch. Die Schuldverschreibungen werden in Aktien von Mark 5000, 2000, 1000, 500 und 200 ausgefertigt und vom 1. April 1914 an mit 4% für das Jahr verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober, erstmals am 1. Oktober 1914, bezahlt. Die Schuldverschreibungen sind seitens der Gläubiger unkündbar und können seitens der Schuldnerin vom 1. Januar 1935 ab nach vorausgegangener dreimonatlicher Kündigung stets im Nennwert eingelöst werden. Die Tilgung erfolgt durch Vermeidung der in Staatsanleihen hierfür vorgesehenen Mittel. Der Staatsschuldenverwaltung steht es frei, die in einem Jahre zu tilgenden Schuldverschreibungen entweder freihändig anzukaufen oder durch das Los bestimmen zu lassen und sodann zum Nennwert zurückbezahlen.

Das Ergebnis der vorgenommenen Zeichnung oder im Falle des freihändigen Ankaufs der Betrag der angekauften Schuldverschreibungen wird durch den Reichsanzeiger, den Badischen Staatsanzeiger und durch andere öffentliche Blätter in Karlsruhe, Berlin und Frankfurt a. M. bekanntgemacht.

Die Zinsscheine sowie die zur Hebung bestimmter Schuldverschreibungen werden vom Verfalltag ab bei dem hierzu verpflichteten Grossherzoglichen Staatskassen sowie in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und bei der Deutschen Bank und bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt eingelöst.

Die Zulassung des Anlehens zum Handel an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. wird beantragt werden.

Wir haben von dem vorbenannten Anlehen den Betrag von

**nom. Mark 29 000 000**

übernommen und legen denselben unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf.

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

**Mittwoch, den 6. Mai 1914**

- in **Berlin** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Bank.
- in **Frankfurt a. M.** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Bank Filiale Frankfurt, dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen, Jacob S. H. Stern.
- in **Mannheim** bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. sowie auch bei deren Zweigniederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Lahr i. B., Landau (Pfalz), Pforzheim und Worms, Rheinischen Creditbank sowie auch bei deren Zweigniederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg, Kaiserlautern, Konstanz, Lahr i. B., Lörrach, Malhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Offenburg i. B., Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer, Strassburg i. E., Trier, Villingen, Weinsheim (Bergstr.), Zell i. W. und Zweibrücken i. Pf., Badischen Bank, Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank, Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe, Badischen Bank, dem Bankhaus Veit L. Homburger, Straus & Co.
- in **Karlsruhe** bei der Badischen Bank, Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank, Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe, Badischen Bank, dem Bankhaus Veit L. Homburger, Straus & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden entgegenzunehmen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen angenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

Die erforderlichen Anmeldeformulare sind bei den Stellen kostenfrei erhältlich.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

- a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 1. Februar 1915 in das Staatsschuldbuch einzutragen sind, **96,80%**, zusätzlich 4% Stückzinsen vom 1. April 1914 ab bis zum Einzahlungstage.
- b) für alle übrigen Stücke **97%**.

Die Eintragung in das Schuldbuch geschieht gebührenfrei. Der amtliche Schriftwechsel in Schuldangelegenheiten erfolgt als portofreie Dienstsache.

3. Bei der Zeichnung muss auf Erfordern eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen nach den Tageskursen zu veranschlagenden Effekten, die von der betreffenden Zeichnungsbank als zulässig erachtet werden.

Im Falle der Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird der überschüssende Teil der bestellten Sicherheit unverzüglich zurückgegeben werden.

4. Die Zuteilung erfolgt zunächst nach der Zeichnung dergestalt, dass zunächst die Schuldverschreibungen, sodann diejenigen Zeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperrung unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

5. Die Zahlung der zugeordneten Beträge hat, gleichviel ob es sich um Schuldverschreibungen oder Stücke handelt, in der Zeit vom **13. bis 30. Mai 1914** einschliesslich bei derjenigen Stelle, bei der die Zeichnung bewirkt ist, während der Geschäftsstunden zu erfolgen.

6. Auf Verlangen der Zeichner werden bis zum Erscheinen der definitiven Stücke auf den Inhaber laufende Interimsscheine ausgegeben, über deren Kostenfreie Umwandlung in definitive Stücke das Ermessen der Zeichnungsstelle vorzuziehen ist.

7. Der geringste Nennbetrag der Buchschuld ist **Mark 200**. Die Zeichnungen auf Eintragung ins Staatsschuldbuch müssen stets auf Beträge lauten, die in Stücken darstellbar sind.

Über die zur Eintragung ins Staatsschuldbuch angemeldeten Beträge werden Stücke an die Zeichner nicht ausgegeben.

Die für die Eintragung erforderlichen Anmeldeformulare werden den Zeichnern nach der Zuteilung von den Zeichnungsstellen zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, im April 1914

Direction der Disconto-Gesellschaft. Deutsche Bank. Lazard Speyer-Ellissen.  
Jacob S. H. Stern. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Rheinische Creditbank.  
Badische Bank. Veit L. Homburger. Straus & Co.

## Fensterreinigungs-Anstalt der vereinigten Glasermeister Leipzigs

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.		Passiva.	
Raffinhaltend	5 805 62	Wittulieheranteile	2 750 --
Sperfausgaben	2 010 --	Reservefonds	610 --
Baumaterial	20 --	Spezialreservefonds	1 000 --
Ueberschuss	34 --	Reingewinn	3 629 62
Kontokorrenten	100 --		
	7 809 62		7 809 62

Verlust. Gewinn.

Verlust.		Gewinn.	
Löhne	21 330 42	Betrag vom Jahre 1912	123 22
Krankentaxe	819 57	An Arbeiten	28 719 76
Versicherungen	361 42	An Zinsen	102 70
Bewaltung	1 250 --		
Werkzeuge	417 50		
Material	828 25		
Baumaterial	240 00		
Abrechnung auf	48 25		
Unterhalten	48 25		
Reingewinn	3 629 62		
	28 945 68		28 945 68

1 Mitglied schied aus. 1 Mittel b trat ein.  
Mitgliederzahl am Schlusse d s G: Jahresjahres 51 mit 55 Geschäftsanteilen.  
Geschäftsguthaben und Haftungssumme sind unverändert und betragen am Schlusse des Geschäftsjahres je 2750 Mk

## Fensterreinigungs-Anstalt der vereinigten Glasermeister Leipzigs

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand: R. Koch, Vorsitzender.  
Der Aufsichtsrat: R. Noehnd, Vorsitzender.

## „Union“, Leipziger Presse- und Kornbranntwein-Brennereien Act.-Ges. Leipzig-Mockau.

Die Nummern 4, 16, 23, 28, 34 der Genossenschaft unserer Gesellschaft werden zugeworfen und werden mit je 1000.— gegen Rückgabe der betreffenden Genossenschaft mit Loten und Gewinnanteilscheinen an unserer Hauptstelle, Mockau, oder bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt in Leipzig und deren Abteilung Bader & Co. Leipzig, eingekauft.

Mockau, den 29. April 1914.

Der Vorstand.  
Bücherrevisor Carl Debes, Bindendeckel 33, Tel. 7401. Das Geschäftsbuch für alle einzelnen Aufträge als: Revisionen, Rechnungen, Ordern, Bilanzanstellungen u. dgl. m. Ausführung. Ia Referenzen.

## Aftonbladet Stockholm

Hauptstadt Schwedens  
die verbreitetste tägliche politische Abendzeitung Schwedens, mit einer Auflage von ca. 40,000 Exempl., ist die von ausländischen Inserenten am meisten benutzte Annoncen-Zeitung Scandinaviens.

Aftonbladets Halvvecko-upplaga — erscheint 2 mal pro Woche — Volkszeitung mit einer Auflage von 150,000 Exempl. Alleinstehend als effektive Annoncenorgan.

Lantmannabladet, Aftonbladets Wochenbeilage für Landwirtschaft, Viehzucht, Obst und Gartenbau etc. ist das verbreitetste landwirtschaftliche Fachblatt Scandinaviens. Erscheint in einer Auflage von 170,000 Exempl.

Brokiga Blad, die einzig kolorierte Wochenzeitung Schwedens, wird in allen Familien des Landes gelesen. Erscheint in einer Auflage von mehr als 125,000 Exempl.

## Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

Berlin W. 9, Vossstrasse 6. Privilegiert durch Königlich Preussischen Staatsregierung. Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.

Aktien-Kapital am 31. März 1914	M. 30.000.000
Reserven am 31. März 1914	„ 12.000.000
Erworben Hypotheken am 31. März 1914	„ 451.000.000
Pfandbriefe im Umlauf am 31. März 1914	„ 426.600.000

Auf Grund des vorschrittässig veröffentlichten Prospektes sind **Mark 30,000,000.—** 4%ige frühstens zum 1. April 1914 rückzahlbare Pfandbriefe an den Börsen zu Berlin, Breslau und Dresden zum Handel zugelassen worden. Die erste Börsennotiz erfolgt am 1. Mai a. r. Die Zulassung in Frankfurt ist beantragt. Berlin, im April 1914.

## Auktionen. Versteigerung.

Am freies. Aukt. d. Gütern, Ernst Kirzner verleihere ich heute nachmittags 3 Uhr Ritterstr. 2, Laden, die folgende Ladeneinrichtung, als: 1 Ladentisch m. eichen, Platte, 2 Wärenschränke m. Glasüren, ein Regal m. Schrank, 1 Schaufensterkasten, ca. 200 cm br., 2 abgeteilte Probierräume, 1 Komp. elektr. Lichtanlage m. 2 Sparbogenslampe und Doppelpendel, bis. Gasleitung, 10 Kleiderbügel, 10 Tsp. Bügel, 20 Regalfächer, 1 Hockstuhl, zwei Sesseln m. Metallfüssen, 6 Stühle, 2 Stühle, 1 Teppich u. versch. mehr. Fern ca. 60 St. neue Jackenfächer, Korbmütze u. Socken. Bezeichnung 2 Stunden vorher beige. Georg Albrecht, Berlin, Berliner Str. 5. Tel. 12556/33481.

## Gr. Restaur.-Inventar-Auktion.

Morgen Freitag nach 2 Uhr kommen in Leipzig, Marktallee 6, wegen Beendigung feierl. gebr. Restaur.-Anstalt u. Inventar, zur freim. Versteigerung, als: 1 Bierapparat mit Zubehör, 1 Büttel mit Zubehör, 1 Backapparat (neu neu) die. Tisch, Kücheneinrichtung, u. Geräte, Zuckkasten, Aufwandsapp., 3 def. Küchensch. 1 St. Ofen mit Aufs., 2 Herdstr., 2 Tafeldecken mit Gew., sämtl. Porzellan- u. Glasgefäße, Brände, Tafl. usw., 1 St. gr. eis. Wanduhrschloß, sämtl. Weiss-, Bier- u. Kältegläser, evtl. Gaslampen u. versch. andre.

Auktionator u. Zug. Kontor Brüderstr. 6. Emil Nawe, Bezeichnung 2 Stunden vorher.

## Morgen Beginn der 277. Versteigerung

im hiesigen Versteigerungsamt. Bezeichnung bis auf weiteres alle Donnerstage von vormittags 8 bis nachm. 3 Uhr, Sonnabends aber nur bis 12 Uhr mittags.

## Klosterlausnitz, Thür.

Wohnst.-Restaur. d. Joh. Klotzschsche Anstalt. Sämtliche Bäder, Kellerei, Sommerk. Anlagen u. Nebengebäude, Badedruckerei, elektr. Anlagen, Parkanlagen u. Anlagen, Prof. u. Statist. kostenlos durch die Gemeindeverwaltung.

## Kgl. Bad Nenndorf

1. Mai bis 30. Sept. Modern eingerichtetes Bad u. Heilanstalt bei Hannover.

**Heiligendamms**  
das nörddeutsche Capri.  
Aeltestes, vornehmstes Ostseebad. Herzl. Hochbuchenwald bis ans Meer. Einzelzimmer im Kurhaus, Grand-Hotel, Burg „Hohensohlern“, 12 möbl. Villen zum Alleinbewohnen u. ev. einz. Wohnung, direkt am Strande. Fieberdenken, Concours hippique am 25., 26. u. 27. Juli, Fomnis-Turnier, Büchsen, Pistolen- u. 1. Outaubschiessen u. Turniere, Neuerungen: Vollständ. Renovierung der Hotels u. der Villen, Verlängerung der Anlagebrücke bis auf 230 m. Eine 400 qm gr. Terrasse im neuerricht. u. in eig. Verwaltung befindl. Waldrestaurant. Kalmation. St.-wasserleit. Elektr. Beleucht. In der Vormonat b. 1. Juli u. in d. Nachts v. 15. August ab ermäss. Preise. Heint. Büchelhauser

## Uns kann nichts mehr passieren

Gummiol-Politur  
Glättet nicht!  
Kein anderes Produkt ersetzt Gummiol-Politur.  
Prämien-Bons zur Zeppelin-Freifahrt.  
General-Depots bei: Aumann & Co., Burgstrasse, Gebr. Lode, Heilige Str., Otto Meissner & Co., Nikolaistr., Carl Stuck Neht., Petersteinweg, Brückner, Lampe & Co., Mainstrasse, Rüdels Droghaus Kynast & Deutrich.  
Zu gleichem Preis in fast allen Drogerien.

## Ich habs

die wirksamste medizinische Seife gegen alle Art. Hautverunreinigungen wie Krätze, Finnen, Bläschen, rote Flecke etc., ist die echte **Steckenperd-Teerschwefel-Seife** v. Herrmann & Co., Hadernd., 4 St. 50 St. zu haben bei: Engel-Apothek., Markt 12, Altona-Apothek., Gahlenstrasse 1, Götting-Apothek., Götting, Steinh. 28, Aumann & Co., Burgstrasse 25, W. Landmann, Braumenstrasse, in Leipzig: Köhler-Apothek., in Osnabrück: Carl Scheffel.

## Gesichtsleiden

Quru-, Horn- u. Kerntentranke, sorgf. Schwachheitsgefahr werden streng indischon beh. Leipzig Hauptstr. 5, Sp. 9-2 u. 4-8.

## Zerberflecken, Warzen, Mäler

entfernt in einer halben Minute schmerzlos und ohne Narben. **Gesichts-Haare** etc. befreit rasend von überflüssig. Gesichts- u. Nasenröte, Frost schadet mit raschem Erfolge. L. La. Schönbrod, Querstr. 30, I. Tel. 7409. Mittel für Schönheits- u. Querschnitte. Sebason

## Gummi-Garten-Schläuche

in bewährten Qualitäten für höchsten Druck. Strahlrohre, Verschraubungen, Schlauchwagen, Rasensprenger. **Udo Kramer & Co.** Gellertstrasse 4. Fernspr. 4597.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Häufigste Steuertarif und der für jeden der beiden diesjährigen Termine zu erhebende Prozentlag werden hiermit veröffentlicht.

Table with 4 columns: Klasse, Einkommen, Normal-Einkommen, and % des Normal-Einkommens. It lists income brackets from 1 to 38 and their corresponding tax rates.

Beliegen die Klassen weiter um 1000 M. und bei einem Einkommen von über 100 000 M. um je 2000 M.

Table showing normal tax rates for various income classes, with columns for class number, normal tax, and percentage.

Bei allen weiteren Steuerfällen beträgt der Normalsteuertarif fünf vom Hundert des Einkommens, mit dem die vorausgehende Klasse endet.

Der erste Termin der Staatseinkommensteuer und der Ergänzungsteuer ist am 30. April dieses Jahres fällig.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Steuerbeiträge innerhalb der nächsten 3 Wochen nach diesem Termine an die Hauptkasse unseres Stadtsteueramtes zu zahlen.

Nach dem Ablaufe dieser Frist muß das Beitragsverfahren eingeleitet werden.

Mit dem am 30. April dieses Jahres fälligen ersten Termine der Staatseinkommensteuer ist der nach dem Säblichen Stempelsteuergesetze vom 12. Januar 1909 an den Staat zu zahlende Nach- und Nachvertraag-Behälte für die dempfl. Steuern, am 12. Oktober 1913 in Geltung gewesenen Beträge nach zwei Zehnteln vom Hundert des aus ein Jahr zu berechnenden Miet- oder Pachtzins zu erheben.

Der Stempel ist binnen 3 Wochen, von dem Fälligkeitstermine ab gerechnet, zu zahlen.

Nach dem Ablaufe dieser Frist ist das Beitragsverfahren einzuleiten.

Der Verlebens-Denkmal gemäß werden hiermit die Pfandnummern 13 39 82, 47503, 54916, 58902, 91531, 100883, 17733, 32384 für ungültig erklärt.

Kommissionsbuchhandel am Rantale-Sonntage.

Am Sonntag, den 10. Mai 1914 wird die Tätigkeit im Kommissionsbuchhandel von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags hiermit ausnahmsweise erlaubt.

Die Regelung der Fußwege in der Auenstraße, die Abänderung der Auenstraße zwischen der alten Elber und der Grundbesitzgrenze Auenstraße 27/29 mit Schandensteinen

solten je an einen Unternehmer verdingen werden. Die Bedingungen und Arbeitsverhältnisse für diese Arbeit liegen in unserem Tiefbauamt, Rathaus, Dachgeschoss, Zimmer 643, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von je 0,50 M. entnommen werden.

Angebote sind verpackt und mit der Aufschrift: zu 1. „Auenstraße“ zu 2. „Auenstraße“ versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis zu 1. Sonnabend, den 9. Mai 1914, 9 Uhr vorm., zu 2. Mittwoch, den 13. Mai 1914, 9 Uhr vorm., bestellbar einzuweisen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im 1. Obergeschoss, Zimmer 45, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entscheidung insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Das öffentliche Fließbad in Leipzig-Kleinjocher wird am 1. Mai eröffnet.

Die Aufsicht über das Bad haben wir Herrn Wladimir abzugeben. Seine Anordnungen sind zu befolgen.

Unter den Pferden im Grundbesitz Weidener Hall die Stange 72 im Leipziger-Gehis ist die Influenza ausgedehnt.

Öffentliche Versteigerung

Sonnabend den 2. Mai 1914 nachmittags 1 1/2 Uhr im Börsensaal zu Leipzig Trödelgasse 2 meißelnd für Rechnung dessen den es angeht

8 Waggons gutes gefundenes Roggenstroh sofortige Abnahme gegen Kasse; Frachtpartial Borna bei Leipzig und benachbarte Stationen. Während der Versteigerung ist der Zutritt zur Borne frei.

Leipzig, 29. April 1914

Felix C. Sternberg Waffendorfer Str. 55 öffentlich angelegter vereidigter Handelsmakler

Aus den übrigen Amtsblättern. In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden: Die Verwaltung und Ausübung des Fiskus Ernst Heinrich Reinhardt in Leipzig-Bismarck an dem Vermög. seiner Ehefrau Anna Da Charlotte Reinhardt geb. Richter in Leipzig ist durch Vergleich vom 28. Januar ausgeschlossen worden.

Aus Leipziger Innungen. Die Barbier- und Friseur-Innung zu Leipzig hat im Verlaufe am 27. April die 2. ordentliche Jahresversammlung abgehalten.

Das öffentliche Fließbad in Leipzig-Kleinjocher wird am 1. Mai eröffnet. Die Aufsicht über das Bad haben wir Herrn Wladimir abzugeben.

Unter den Pferden im Grundbesitz Weidener Hall die Stange 72 im Leipziger-Gehis ist die Influenza ausgedehnt.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Von unstreitig am 27. April verschiedenen Amtsgelehrten, Herrn Professor

Richard Berthold

nehmen wir herzlichen Abschied. Der Verstorbene war 35 Jahre Lehrer an unserer Leipziger Akademie. Wir vermissen in ihm einen treuen Mitarbeiter und guten Kameraden...

Leipzig, den 29. April 1914.

Im Namen der Lehrer der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe. M. Seliger, Direktor.

Fraternität v. J. 1624.

Die Trauerfeier für den am 27. d. M. verstorbenen Herrn conf. Dr. med. Eduard Emil Winkler findet Donnerstag, den 30. April, vormittags 11 Uhr in der Hauptkapelle des Südfriedhofes statt.

Für den Vorstand:

Direktor Hermann Pilz, 1. Vizepräsident Prof. Dr. iur. Gerhard Werner, Syndikus.

Königl. Sächs. Militärverein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Leipzig.

Aus Zwickau trifft uns die Trauerkunde, dass unser dortiges Mitglied, der Provost

Herr Johann Carl Wesch

im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Der Entschlafene, der über 30 Jahre unserem Verein angehört ist, war Teilnehmer an den Feldzügen von 1866 und 1870/71. Seine Beerdigung erfolgt hier, heute nachm. 1/2 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Der Gesamtvorstand.

Statt Karten.

Friedlich, wie sie gelebt, ging Dienstag nacht nach längerem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Bertha verw. Günther

von dieser Welt. Leipzig-Co., 29. April 1914.

In tiefstem Schmerz Familie Richard Kruschel.

Trauerfeier mit nachfolgender Einsicherung Freitag nachm. 5 Uhr in der Halle des Südfriedhofes (vom Trauerhause, Co., Leopoldstr. 14, aus).

Für die vielen, vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines armen Kindes, welches aus Furcht vor einem unabwendbaren Verfalls von mir ging, innigsten Dank.

Adele Siebert.

Standesamtliche Nachrichten vom 29. April.

Sectionen: Geburten, Aufgabete, Todesfälle, Eheschließungen. Ein Sohn: Engelhardt, Friedrich Karl, Pflanzener, hier. Müller, Paul O. Loma, Kaufm., Vertreter, hier. Hentschel, Eduard Nikolaus, Kaufmann, hier. Schmidt, Otto Ludwig, Pflanzener, Dr. phil., Gymnasiallehrer, hier. Müller, Louis Paul, Kaufm., hier. Riedel, Otto, Kaufm., hier. Engelhardt, August, hier. Crottenberg, Peter, hier. Altmann, Hermann, hier. Crottenberg, Brenneke, O. K., Handlungsgehilfe, hier. Demuth, J. F., O. Oberpostkammer, hier. Haupt, E. H., Kaufm., hier. Langenscheide, Gohls, hier. Walter, Carl Friedrich, Bildhauer, hier. Vindmann, Menge, Georg Robert, Steindrucker, hier. Vindmann, Fedt, Ernst, hier. Vindmann, Hermann, hier. Vindmann, Alfred, hier. Vindmann, Conrad, hier. Vindmann, Goreski, Nikolaus, Brauereiarbeiter, Stüttenberg, Knobel, Otto Emil, Wagenführer, Ködner. Eine Tochter: Gildengrün, Gertrud, hier. Peckur, hier. Schönwald, Hans Georg, Schriftf. hier. Ebsfont, Georg Adalbert, Reichenberger, hier. Meyer, Karl, hier. Schmidt, hier. Vindmann, Hermann, hier. Vindmann, Alfred, hier. Vindmann, Conrad, hier. Vindmann, Goreski, Nikolaus, Brauereiarbeiter, Stüttenberg, Knobel, Otto Emil, Wagenführer, Ködner.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Verlobt. Aus Döbelner Bl. Ref. Witta Bindt, Goldschmieds Tochter, Großschmied, mit Herrn Gustav-Georg Richter, Ref. Witta, Eisenwerk, hier. Aus Dresdener Bl. Pauline Elisabeth Paul, Dresden-H., mit Herrn Heinrich Dr. jur. Alfred Dittler, Vn. d. St. der 1. R. E. Train-Abt. Nr. 12, Flauen i. S. zurzeit Dresden. Verheiratet. Aus Annaburger Bl. Herr Ernst, arbeiter, hier. Aus Chemnitz Bl. Herr August, arbeiter, hier. Aus Leipzig Bl. Herr August, arbeiter, hier. Aus Dresden Bl. Herr August, arbeiter, hier. Aus Leipzig Bl. Herr August, arbeiter, hier. Aus Dresden Bl. Herr August, arbeiter, hier.

Gute Schwarze Stoffe

zu Spott-preisen Sidonienstrasse 40 Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Trinkt Sano

alkoholfrei 1 Liter sehr erfrischend.

Eier-Käse-Butter

Engroß-Vertrieb Düren Dilliers, Wilmshaus, Oberbergstr. 36. Täglich frischer Quark. Aller-Süßrahmbutter.

Beerdigungs-Anstalt und Sarg-Fabrik

Auguff Meckel Kohlgartenstr. 67 - Wurzen Str. 41

Robert Hellmann

Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4111 Beerdigungs-Anstalt, Feuerbestattung.

Leipziger Beerdigungsanstalt 'Pietät'

Fernsprecher 382 Feuerbestattung Matthäikirchhof 28.

Sanitätsrat Dr. Sachse

verreist. Erstklassige und preiswerte KOHLEPAPIERE-FARBÄNDER-DURCHSCHREIBEPAPIERE

Spezialartikel von Otto Clemens-Maak Leipzig

Recht und Gericht.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 29. April.

Mit Kaufmannsdiebstählen und Hehlerei beschäftigte sich die dritte Strafkammer des Landgerichts in einer zweitägigen Verhandlung...

eingemietet und den Hotelier durch die Angabe, er reise als Beauftragter der Regierung Schwedens...

—g. Augsburg, 29. April.

Johanna Schneider und Wiber. (Fortsetzung.) Die Beweisaufnahme in dem Falle der Mörderin...

Landgerichtsdirektor Bidel aus Gichtat gelobt, er habe den Rumpf für einen gemeingefährlichen...

Sächsische Nachrichten

Döbeln, 29. April. Zum jährlichen Bürgermeistertage treffen am Freitag nachmittag...

Riesa, 29. April. Eine hiesige Einwohnerin veräußerte sich vor dem Lotterielokale mehrere...

Annaberg, 29. April. Seminarschüler Heinrich Schreier begehrt Donnerstag, den 30. April...

Anspruch i. Erg. 29. April. Ein Dozent des Kitzholz...

Lehnungsgenossenschaft, 29. April. Dank der Bemühungen des Bürgermeisters Rosenfeld...

Titanz, 29. April. Zum Königl. Bezirks-Schulinspektor für Kamenz wurde...

Thüringen und Provinz Sachsen.

Greiz, 28. April. Durch landesherrliche Verordnung wird im Fürstentum Reuß a. O. die Schonzeit...

Jena, 29. April. Dem Gemeinderat ist eine Vorlage zugegangen, für den Ausbau der Ammerbacher Quellzulaufe...

stieliges Projekt zur Ausführung bringen will. Es ist zur Ausführung einer starken Quelle ein Tunnel...

Schönerode, 28. April. Seit einiger Zeit ist der 45 Meter tiefe Brunnen auf dem Botmerf...

Fregburg, 28. April. Nunmehr sind unsere Winger und Bergarbeiter mit dem Scheiden der Weinlese fertig...

Eingefandt.

Mit den Inhalt der Unterrichtsantrag dieser Schrift übernimmt die Bibliothek...

Ein Tag in der neubegründeten Zweiganzelt des Subertsbücher-Schweizerhauses in Leipzig-Döfen.

Man aber schnell aus den Federn, die Sonne scheint hell durchs Fenster...

Wie nun das Abendrot schmet! Dann wird noch ein Brief geschrieben...

Nähere Auskunft über die Schweißernausbildung erteilt Herr Geheimher Medizinrat Dr. Lehmann...

Kirchliche Nachrichten.

Hoch-Molette in St. Johannes diesem Freitag, den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr...

Advertisement for food products including 'Billige Lebensmittel!', 'Halberstädter Brühwürstchen', 'Wurst- und Fleischwaren', 'Obst- und Gemüse', 'Seefische blutfrisch', and 'Lebende Schleien 1<sup>15</sup> Pfund'. Includes a logo for 'Gebr. JOSKO'.

# Kunst und Wissenschaft

## Berliner Kunstfrühling.

**Die Neue Galerie in der Rennstraße.**  
Bevor im Sommer das Berliner Kunstleben zur Ruhe geht, erreicht es in den ersten warmen Tagen des Frühlings seinen Höhepunkt. Da werden die großen Kunstausstellungen für die wechselnden Pflanzzeiten der Weltstadt zusammengebracht, die den Sommer vorbehalten müssen, und zugleich wird in den Kunstsalons der West des Jahres erwidert, mit dem sich die verschiedenen Anhaber dieser Salons den Winter über gegenständig zu überbieten suchten; jetzt gegen Ende der Saison rücken sie mit Dingen heraus, die sie offenbar möglichst lange aufgeschoben haben, entweder weil ihnen der Wert dieser Dinge zweifelhaft war oder weil sie das Publikum erst langsam vorbereiten und abhärten wollten. Und so kommt es, daß in diesen Tagen des frühen Jahres allenthalben nur Werke von jungen werdenden Talenten von den Wänden der Ausstellungen sprechen.

Über die **Freie Sektion** ist an dieser Stelle bereits berichtet worden. Dort herrscht die Jugend an allen Ecken und Enden, obgleich untermischt mit ein paar meisterlichen Namen und einer Gesellschaft von Alten Herren, die jung taten ohne jung zu sein. In der „**Neuen Sektion**“, die bei Feldmann in der Rennstraße (Neue Galerie) ausgestellt hat, ist die Jugend ganz und gar, wenn man von Karl Kuller absieht, dem Einsiedler, der 1850 in Bergamo zur Welt kam und der ein arbeitsreiches Leben damit zubradete, der Welt weit herum zu reisen, in einem Haus zu wohnen, zu malen, zu zeichnen und zu schreiben, das ganz der Ausdrucks seiner Person war, bis ihn der Tod 1912 abrief. Junger liebt die bühnenartigen Abjekte der Kunst, das was man Volkstanz nennt, und hat sich die Ausdrucksmittel solcher landschaftlichen Ausprägung mit viel Geschmeiß zu eigen gemacht, voll Reiz vor der Weisheit der Angelegenen. Die Neue Sektion hat einen Teil des Nachlasses von Junger ausgestellt; man denkt dabei an die Forderungen des alten Tolstoj, der die Einfachheit des Volkes den Künstlern zur Nachahmung empfohlen und der das Ziel der Welt darin erblickte, daß jedermann mit eigener Hand dahin arbeite, was er für Leib und Seele braucht — eine rührende Utopie! — Die eigentliche Neue Sektion wirkt wohltuend, weil einheitliches Streben durch alle geht. Dieses Streben der Jüngsten ist mittlerweile so bekannt geworden, daß man besser tut, nicht mehr von diesen Lehren zu sprechen, droht doch dieser Jugend die Gefahr, daß sie vor lauter Strenggläubigkeit an das Gesetz unerschütterbar erstickt. César Klein verändert seine Ausdrucksweise nicht mehr, er wirkt immer gelassener, wenn auch einseitig und nur allzu sehr für Augen. Tappert ist noch auf dem Wege zu sich, Richter wiederholt seinen Triumph, Gegenstände, die im Grunde ganz naturförmlich gesehen sind, so wiederzugeben, als seien sie von der Mitte her im Stücke geschnitten; man nennt den Mann in Berlin den Zentrifugalkünstler. Wörner zeigt mit seinen handfesten Nuanen und Holzstichen einen Anlauf zu Ungezwungenheit und Selbstbeherrschung. Willi Jäger, der Reichverantworte und mit einer glücklichen abweichenden Hand Begabte, hängt an, sich selber zu kopieren. Ralfen Kisting hat in Berlin eine günstige Kritik erhalten; seine Art aber ist reichlich unsympathisch, abgesehen davon, daß sie ihr bestes Teil aus der Nachahmung von Derain bezieht. Georg Kars stellt nach wie vor mit das beste Talent dar, das Böhmen heute bezieht. Marie Laurencin, die Pariserin, die uns anfangs so reizvoll schien, hat ihre liebenswürdigste Art nicht verloren, sie hat aber auch nichts hinzugekommen. Sehr beachtenswert sind die beiden Franzosen Dufay und de la Brenaye, die einen paar glück-

liche Blige weißt die Plastik von Sophie Wolff-Paris auf, die Regergestalten in der Art wiederzugeben sucht, wie die Regier selber den Menschen ansehen und gefalten. Schmidt-Rottluff hat außer hier und in der Freien Sektion auch bei Gurlitt ausgestellt, von ihm wird nächstens zu sprechen sein. Nachtrag möchte ich aber, daß in der Neuen Galerie ein Künstler ausgestellt hat, der sich aus der Schar der Jugend zu einer selbständigen Persönlichkeit emporgearbeitet hat, der Maler und Zeichner Hans Keller. Was von vornherein für Keller einnimmt, das ist die Geschlossenheit seiner Erscheinung, die Beharrlichkeit, mit der er ein und demselben Problem, von jeder und mit wachsendem Gelingen nachgeht. Seine 20 Bilder bestehen zum Teil aus Landschaften, zum größeren Teile aber aus Kompositionen, die sich aus einer Gruppe von mehreren Köpfen aufbauen. Der Reiz dieser Kompositionen beruht in einer eigentümlichen Reizung jedes einzelnen Kopfes und in der Anlehnung der Köpfe an die vier Köpfe, die zusammen in ihren Abständen, in ihrem Ueber- und Nebeneinander ein weitgespanntes räumliches Empfinden auslösen. Dieses an sich sehr gebredliche Motiv hat Keller kräftig zu steigern gewußt. Seine Köpfe sind groß und von nahe angesehen. Ihr Empfindungswert ist durch eine Betonung der Farbe gehoben, so daß manchmal Badenocher oder Rasse graue Farbe bekommen haben. Und doch fällt einem diese Veränderung der Einzelfarbe nur auf, wenn man, statt das Ganze zu empfinden, die Einzelheiten aufrechnet. Im ganzen steht nämlich Keller auf anderem Standpunkt als alle die Maler, die z. B. an das Dogma glauben, daß die sog. warmen Farben (rote) zur Bezeichnung der Wärme und die kalten Farben (blaue) für die Kälte zu dienen hätten. Keller scheidet sich in freierer Verfügung über die Farben dreierlei. Er wählt die Farbe, die sich von den Nachbarfarben abhebt und doch mit ihnen zusammengeht, und nimmt von der Farbe genau so viel wie er braucht, um seine Empfindung genau auszudrücken. Dabei werden die Farbflächen entweder größer oder kleiner als man es von vornherein erwartet, und die Intensität der Farbe muß dementsprechend geringer oder größer werden. Ein Künstler würde sagen: Der Gegenstand wird hier nicht mechanisch, sondern dynamisch und rhythmisch wiedergegeben. Dabei ist Gegenstand für Keller viel mehr als schillernde Empfindung. Es wäre widersinnig, eine Malerei, die so sehr der Ausdruck von materialisierten Empfindungen ist, gebandt auseinanderzulegen zu wollen. Es sei deshalb von den Zeichnungen Kellers nur gesagt, daß sie in jeder Hinsicht zu den schönsten ganz erhabenen Leistungen der jüngsten Kunst gehören. Sie sind so frisch und mühelos gelungen, daß sie auch dem Widerstrebenden gefallen müssen. Dr. Ludwig Barckard.

Tragödie eines Menschen, der an seiner tiefsten Natur leidet und zerbricht. Die Ausführung ist zum Teil bereits bekannt. Neu waren nur Walter als Leseman, der den treuerhitzigen Gedanken mit sicheren Strichen zeichnete, Kamelot, der in dem Gerichtsrat Braak einen lebenswürdigen Durchschnittsmenschen darstellte, und Marija Seife, deren unverwundbare Köpfe trotz mancher symbolischer Momente doch noch nicht Erfüllung wurden. Sie findet sich zu wenig aus dem Herkommen sentimentaler Rollen heraus zu den Persönlichen, um eine zufriedenstellende Gestalt zu verschaffen. Dr. Friedrich Sobrecht.

\* **Johens Kosmorsholm im Königl. Schauspielhaus zu Dresden.** Am Dienstagabend gelangte hier unter der Leitung von Dr. Carl Zeitlitz Johens Kosmorsholm in neuer Inszenierung und Einstudierung zur Aufführung. Strenge Geschlossenheit und große Einheitslichkeit trugen die Darbietung. Der Geist von Kosmorsholm war eindringlich herausgeholt: meist ein ruhiges, langsames Tempo und ein geschlossenes Dahinleben, denn in Kosmorsholm schreien die Kinder nicht und lachen nicht, wenn sie älter geworden sind. Am so stürmte er hohen sich vor diesem Untergrund die Weltanschauungen von Kroll, Brendel und Mörtengard ab. Wie er als Doktor Kosmer war in seiner weichen Melancholie so vordröh, so schlicht und rein, so voller Herzensgüte und -tiefe, den Rebellens Wundlung durch ihn ganz glaubhaft wurde. Hermine Körner, Rebekka war still und zurückhaltend bis zum Ende des zweiten Aktes, und man fühlte, daß sie unter dem Einfluß von Kosmer und Kosmorsholm steht. Im dritten Akt drach dann die frühere Rebekka, die vorher nur in einzelnen Momenten geahnt wurde, hervor in ihrem kalten Willen zur Macht und in ihrer sinnlichen Glut. Es war wie ein letztes Aufsteigen ihres alten Wesens, bevor der andere Wille in ihr sie zum Abdemmenschen erhab. Der Geist von Kosmorsholm kam auch in Marijane Bieldtrens Frau Helie im 2. Akte zum Ausdruck; mit ergreifendem Schmerz sprach sie leise, fast lautlos die letzten Worte der Tragödie. Die Musik von dieser Menschenhand schwebt gegenüber der Kroll-Wohlers mit seiner rühmlichen, tonerfüllten Strenge, und mit zitterndem Ton ließ er seine Gemeinheits aus; ferner Roberts Mörtengard geblüht, lauern, nistern und manchmal mit einem so beredten blühenden Wachsen um den Mund; schließlich noch Alfred Regets Brendel, der durch hohen Stimman und jetzige Bewegungen diese innerlich zergerannte Gestalt wiedergab. Die Ausführung war ein fester Erfolg, denn Johens Kunntwert war hier bis in die feinsten Nuancen und letzten Tiefen verblüht worden. (v. F. A. 107.)

\* **Carl Liebermann am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie.** Professor Dr. Carl Liebermann, der hervorragende Chemiker der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg, der am 1. April d. J. in den Ruhestand trat, wird Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem, wo ihm in dem Stadtwort des Geheimrats Professor Wedmann ein besonderes Laboratorium eingerichtet wird.

\* **Frank Wedekinds Schauspiel „Simsen“** wird am 11. Mai d. J. in Wien zur Aufführung gelangen. Der Direktor der Volksbühne, Dr. Rudolf hat das Johann-Strauß-Theater zu diesem Zweck gepachtet. Frank Wedekind spielt den Oly von Salom, Tilly Wedekind die Dalia, den Simson spielt erstmalig Albert Steinrück.

\* **Frank im Kölner Werkbundtheater.** Das von van de Velde sehr eigenartig erbaute Theater der Kölner Werkbundausstellung wird am 11. Mai mit einer „Jahrl“-Aufführung durch das Berliner Heilig-Theater eröffnet werden. Die Leitung der Vorstellung hat Direktor Saranowski. Den Faust spielt Kappeler, das Gretchen Lina Volken. Bei den Mephisto übernehmen wird, nicht noch nicht fest.

\* **Die Kölner Schauspielerin Frau Emma Teller-Habelmann**, die 18 Jahre dem kleinen Hoftheater angehört hat, begehrt ihr 50jähriges Bühnenjubiläum. Die Künstlerin ist jetzt noch eine bewährte Stütze des Kölner Theaters.

\* **Marie Wittich — Ehrenmitglied der Dresdener Hoftheater.** Anlässlich des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums der Kgl. Kammerherrin Frau Marie Wittich hat die Generaldirektion der Dresdener Hoftheater die Künstlerin zum Ehrenmitglied ernannt.

\* **Die Operette zweier Hallescher Rechtsanwält.** Die Operette „Der Eitel von Rinow“, deren Komponist der Rechtsanwalt Dr. Otto Gage und deren Librettist der Rechtsanwalt Wolfgang Herzfeld ist, erlebte mit ungewöhnlichem Erfolg im Halleschen Stadttheater am 28. April ihre Uraufführung. Zu den Vorzügen ihrer Operette gehört auch die vollkommen harmonische zwischen Text und Musik. Das Werk ist wirklich original und pikant. Die Handlung spielt 1914 vor Christ Geburt in Rinow. Im Mittelpunkt steht ein junger Mensch, der in der Wüste eines alten Zeitgenossen treibt, u. a. die Seelen seiner Schützlinge in einen struppigen Felle fassen läßt und zu guter Letzt alles erreicht, was er erreichen will. Die Idee, die Schwächen unserer Zeit in Gestalten des Ostens im Altertum vorzuführen, ist mit hübschen, geistreichen Witzen durchgeführt. Der Mantel des Altertums hindert den Autor nicht daran, Märchen und Wälder und elegante Toiletten aufs Tapet zu bringen. Offenbacher Humor und eine Musik, die von erotischen Märchen zu reellen modernen Tönen und graziösen Duetten führt, gehen Hand in Hand. — Das Hallesche Stadttheater hatte sich der Operette, die im Laufe der nächsten Saison über fast alle Operettenbühnen Deutschlands gehen wird, mit der größten Liebe angenommen. Unter Karl Stahlbergs Leitung brachte man eine ebenso geschmackvolle wie humorvollgeführte Aufführung heraus. M. F.

\* **Für den Sänger Oskar Krebs,** Ehrenmitglied des Dessauer Hoftheaters, wurde in Dessau in Anwesenheit städtischer und staatlicher Vertreter ein monumentales Grabdenkmal eingeweiht. Der Herzog ließ durch den Intendanten August Böhm einen Kranz niederlegen. Das Denkmal hatten anhaltische Kunstfreunde gestiftet.

\* **Karl Hans Strobl,** Der erfolgreiche Verfasser des humoristischen Romans „Die vier Ehen des Mathias Merenus“, eines staubdunkeln deutschen Humors, hat beim Koellen-Preiswettbewerb von Koellen Amsterdum den ersten Preis erhalten.

\* **Robert Hohlfeld,** der junge schlesische Dichter, hat einen Roman aus dem Jahre 1910 „Der Reichler“ vollendet.

\* **Der Nachfolger Prells.** In unterrichteten Kreisen Dresdens wird als Nachfolger von Geheimrat Prell, der bekanntlich zum 1. Oktober seinen Lehrstuhl an der Kunstakademie verläßt, sein Schüler Oskar Popp genannt.

\* **Kandidat Professor Jastram von der Handels-hochschule Berlin.** Der Begründer der Handelshochschule Berlin und deren erster Rektor, Professor Dr. Jastram, wird mit Ablauf des Sommersemesters von seinem Lehramt an der Handelshochschule zurücktreten. Professor Jastram äußerte sich auf Anfrage des „Berl. Tagebl.“ über sein Scheiden aus diesem Amt wie folgt: „Es ist nicht nur richtig, daß ich meine Lehrtätigkeit an der Handelshochschule mit Ablauf des Sommersemesters beende, sondern ich bin dazu geneigt worden, weil mir vor vier bis fünf Wochen von den Leitenden der Kaufmannschaft, denen bekanntlich die Handelshochschule gehört, ein Schreiben zugeworfen ist, in dem mir mein Lehramt zum 1. Oktober d. J. gekündigt wird. In diesem Kündigungsschreiben waren keine Gründe angegeben; es ist auch nichts zwischen mir und den Leitenden vorgegangen, was einen Anhaltspunkt für die Gründe dieser idiosyncratischen Kündigung bieten könnte, weder eine persönliche noch eine amtliche Differenz. Allerdings hand in dem Schreiben, daß die Leitenden bereit seien, auf neuer Grundlage mit mir über eine weitere Anstellung zu verhandeln. Was die Herren unter einer neuen Grundlage verstehen, weiß ich nicht, denn ich habe selbstverständlich diesen ganz ungewöhnlichen Brief nicht beantwortet und auch nicht persönlich mit den Herren oder dem Dezenten des Sekretariatskollegiums verhandelt. Für mich ist die Angelegenheit erledigt, und ich werde mich vorläufig darauf beschränken, meine Professur an der Universität auszuüben.“ Als Nachfolger des Professors Jastram ist der Professor der Nationalökonomie und Geographie an der Zürcher Universität Dr. E. H. in Aussicht genommen.

\* **Die Hygienische Gesellschaft in Paris** (Association generale des Hygienistes) hat beschlossen, den Zoologingenieur Dr. Ing. G. Thiem, Leipzig, in Anbetracht seiner Verdienste auf dem Gebiete der hygienischen Wissenschaft und der kommunalen Wasserreinigung zum korrespondierenden Mitglied zu ernennen.

## Fliegerleutnant Bärensprung.

Roman von Paul Burg.  
(Walden verboten.)

Da, schon wieder so ein verdammtes Loch in der Luft. Er trat mit jähem Auf die Verwundungsbühel, die linke Tragdecke zu vergrößern, denn der „Bär“ glitt schon merklich ab. Nichts sah aber wieder hoch und fant ruhig im Hogen hinab.

Denk doch nicht dran! stärkste der Rittmeister auf sich selber. Du bist Soldat, und sie ist eine Frau.

Soldatenfrau, sei mutig, stolz! sang es in ihm, und er mußte doch wieder an sie denken. Wenn nur das Kind-erst da wäre! Dann ließ sie wohl auch von der verfahrenen Idee wieder ab.

Das mußte sie und würde sie auch, denn er sah sein Lebensziel in dieser Aufgabe.

Sie war ein kluges Weib. Er dachte an die Stunden zurück, wo sie nach seinem Diktat die jagdtechnische Arbeit ins reine geschriebenen hatte. Und an seinen Fluglehrer dachte er, an den stillen, trefflichen Doktor Heidemann. „Die Dame muß doch Vernunft annehmen“, hatte der Doktor damals gesagt.

Auf der schönen, rings in Wälder eingebetteten Wiese beim Dombäuschen ging der „Bär“ nieder.

Kein einziger Soldat war zur Stelle. Da das Landungsfeld verdeckt lag, vermutete wohl jeder Führer der nächsten Truppenlinie, das Flugzeug sei jenseits der Wälder niedergegangen.

Während der Rittmeister sich noch umgab, ob denn kein Mensch ihm seine wertvollen Redungen abnehmen, seine Beobachtungen weiterbringen wollte an die Stäbe, scholl aus dem Waldwinkel Kommandos und Hurra von ferren Stimmen.

Eine junge, grüne Truppe kam daher gelaufen, ein hübsches regellos, aber voller Begierung: Pfadfinder.

Die ersten blieben verblüht stehen, als sie einen Keil in schmiegiger Dreiecksform, die

Täucher um den Kopf gewickelt, am Motor herum-basteln sahen.

Einer trat vor und fragte betroffen: „Können wir — helfen?“

„Hierbei wohl knapp, meine Herren.“

Der Briemann, der den Pfadfinderzug führte, empfand, daß er es mit seinem geschulten Offiziersherzen zu tun hatte, nahm Haltung an und legte die Hand an den Hut.

„Brandt, Thomasshule.“

Der nächste trat neben ihn.

„von Reckbach, Oberfeldwebel.“

Der Rittmeister verlor die Ladung die umständliche Vorstellung der gesamten, netten, selbstbewußten Truppe in den schmutzen, grünen Uniformen.

„Danke, danke, meine Herren! Rittmeister von Bärensprung, Leibjäger.“ Aber wenn Sie mir helfen wollen — Sie kennen doch die Gegend? Ra, also, bitte Bleistift und Notizbuch heraus!“

Während er überlegte, wie er ihnen die Wegsichtlage am einfachsten geben sollte, stellten verschiedene der eifrigen Jünglinge besäumt fest, daß sie ihr Notizbuch im Dombäuschen zurückgelassen hatten.

„Aber meine Herren!“ drohte er ihnen lächelnd mit dem Finger. „Keine Hühner geben! Immer parat, jedem Zufall muß der Soldat gewachsen sein.“

Die Jungen, die ihn aus so stolzen Augen anblühten, machten ihm Spaß. Das würden mal Soldaten werden.

„Also holen Sie bitte das Nötige. In fünf Minuten wieder antreten!“ Dann erkläre ich Ihnen die Wegsichtlage, wie ich sie da oben aus-gelundschaftet habe.“

„Tausend! Heil!“ jubelten ein paar im Stille.

Der Zugführer kommandierte. Acht, marsch, marsch! So die junge Gesellschaft über die Wiese davon.

Noch ehe die Pfadfinder zurückkehrten, tauchte eine „rote“ Offizierspatrouille am Waldrande auf.

Bärensprung rief und winkte sie heran.

Der führende Leutnant und der Unteroffizier schrieen mit rasender Stille nach, die beiden wiedereren Musteriere triegen aber die Finger nicht herum, so daß die Pfadfinder doch noch zu Ehren kamen.

„Aber nichts verraten, meine jungen Herzen! Wir gehören zu den „Roten“. — Verstanden!“ mahnte der Rittmeister am Schlusse.

„Und jetzt hätte ich für mein Leben gern einen Kognal, eine Flasche Bier.“

Damit konnten die Thomaner nun freilich nicht aufwarten. Sie brachten eine Limonade hervor, die warm war und schal, nach sauligen Zitronen schmeckte.

„Donnerwetter!“

Aber er achtete die freudig gewäherte Gastfreundschaft und schielte das fabe Zeug im Runde.

Sich bei solchem Geträne eine solche Begesierung frisch zu erhalten, muß man ein deutscher Jüngling von achtzehn Jahren sein.

10.

Am Sonnabend nachmittag trabte der Rittmeister nach Hayna hinaus, Gemma bei den Schwiegervätern zu besuchen. Er hatte dreierlei Flasche köstlichen Wassers auf seine Uniform verpreßt, den verdammten Benzingeruch des Motors zu vertreiben.

Bis Montag um fünf Uhr dienstfrei! Er freute sich der fetigen Stunden, die vor ihm lagen.

Von dem Aufstieg neulich wollte er Gemma nichts sagen. Von anderen konnte sie es wohl kaum erfahren haben.

Langsam zitt er im herbstfrischen Walde hin und gab sich seinen Gedanken. An den Bäumen die Blätter waren schon rot und gelb, stießen ab und schwoben langsam auf den Waldböden nieder.

Immer in diesen leisen, lautlosen, bunten Blätterregen hineinjubelten, stimmte ihn wehmütig. Er rief vom Pferde und dahnte sich einen Weg abwärts durchs Gehölz. Den Braunen jog er hinter sich her und freute sich des Ge-

cäufches der brechenden Zweige, das wenigstens einen Laut in die herbblütige Waldesstille brachte. Aber auch das Knarren des Unterholzes klang trocken und redete eine Sprache vom nahen Sterben in der Natur.

Zum Teufel, möchte ich melancholisch werden! raffte sich der Rittmeister auf, schielte über sich selber und spitzte die Lippen, ein frühliches Vieh zu pfeifen. Er piffte drauf los und ertappte sich mit einem Male über der gar wehmütigen Melodie:

„Weh“, daß wir scheiden müssen!  
Voll dich noch einmal küssen;  
Ich muß an Kaiser's Seiten  
Ins falsche Weltstand reiten.  
Leb' wohl...“

Von fern kam der himmelnde Klang einer Kirchenglocke. Mit einem hellen, abweichenden Piff sel Bärensprung in den Präsentiermarsch der Leibjäger ein. Sei, das schmettete ganz anders daher.

„Bär!“ auch noch schöner. Ein Mann mit schubdredrig Jahren, der zu seinem Lieben, liebsten Weib geht und ans Sterben denkt, weil ein paar dumme, gelbe Blätter vom Baume fallen und eine Kirchenglocke schlägt!

Der Rittmeister blieb im Walde stehen und dachte bei sich — fast sprach er es laut aus: Das ist doch kaum zu glauben! Ihr liebt euch so sehr und könnt nicht ohne einander sein. Und dennoch hast du jetzt drei, vier Tage lang kaum ein paarmal an sie gedacht. Ra, after schon, aber längst nicht so oft, wie sie es verdient. Abends, o ja abends jedesmal, wenn es in die Federn ging, dann hättet du über weichen Arme wohl gern gepffurt. Morgens? — Rein, morgens das Kuffehen war immer eine follosale Desjagd, dabei kann man seinen vernünftigen Gedanken lassen. Ueberhaupt im Dienst! Kommiß von früh bis spät. So ein Rittmeister ist eben kein Herrgott. Was hat man denn vom Leben, von seiner Ehe? Nicht! Hättest doch bei dem Abschied beharren sollen. —

Aber dann später, dabei in Schweden, die langen, grauen Abende, der entlose Winter — — —

(Fortsetzung in der Morgen-Ausgabe.)

# Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 29. April.

## Oeffentliche Rechtsauskunftsstellen und Armenprozesse.

Die öffentliche gemeinnützige und unparteiische Rechtsauskunftsstelle „Leipziger Volksbureau“ verleiht soden ihren neunten Geschäftsbericht auf das Jahr 1913. Die Statistik des vergangenen Geschäftsjahrs beweist, welch zunehmender Beliebtheit sich die Rechtsauskunftsstelle bei der Bevölkerung erfreut, eine Tatsache, die die Anstellung eines zweiten Beamten zur Abfertigung der Auskunftsuchenden notwendig machte.

Der Tagesdurchschnitt der Besucher betrug nach der Statistik 34,7; im ganzen wurden an 2935 Auskunftstagen an insgesamt 10470 Personen 11321 Auskünfte erteilt. Von den Auskunftsuchenden gehörten die meisten (5339) den Arbeitsschreibern (Arbeiter, Gehilfen) an. Bei der Verteilung auf die einzelnen Rechtsgebiete bezog sich die Mehrzahl der Auskünfte (7766) auf Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die fleischte Zahl (31) auf Schulangelegenheiten. Das Vermögen des Volksbureaus, dessen Patronsverein, der „Verein für öffentliche Rechtsauskunft“, zurzeit 302 Mitglieder mit einer jährlichen Beitragssumme von 3250 Mark zählt, schlägt in Mitteln und Kapitalen mit 884,70 Mark ab, wobei sich ein Kassenschubbetrag von 384,70 Mark ergibt.

Wit besonderer Betriedigung blidt das Leipziger Volksbureau darauf zurück, daß ihm die Erweiterung seiner Tätigkeit nach zwei Richtungen möglich war: 1. durch Uebernahme persönlicher Vertretungen vor dem Oberverwaltungsamt Leipzig für die Provinz und 2. durch Uebernahme von Sammelpliegenschaften. Vertretungen aus Leipzig und Umgebung waren zwar schon bisher vielfach geführt worden, aber namentlich ist es, nachdem auch die örtlichen Behörden ihre entsprechende Unterstützung und Vermittlung zugelegt haben, möglich geworden, die Tätigkeit auf den gesamten Bezirk des Oberverwaltungsamts Leipzig auszudehnen. Zur die Uebernahme von Sammelpliegenschaften durch das Bureau war folgender Grund maßgebend: Zur Geltendmachung von Unterhaltansprüchen ehelicher Kinder gegen deren mit dem Unterhalt säumige Väter sowie zur Vertretung geschäftsunfähiger volljähriger Personen bei der Verfolgung von Ansprüchen auf Invaliden- und Unfallrenten macht sich oft die Bestellung von Pflegern notwendig. Die Aufgabe, dem Vormundschaftsgericht geeignete, zur Uebernahme solcher Pflegschaften bereite Personen vorzuschlagen, macht den Gemeindevorständen anerkennenswertere viel Schwierigkeiten. Mit Zustimmung des Amtsgerichts Leipzig hat sich nun das Leipziger Volksbureau bereit erklärt, daß sein leitender Sekretär bis auf weiteres solche Pflegschaften übernimmt. Eine Bereitwilligkeit, von der bis zum Ablauf des Geschäftsjahrs in bereits 40 Fällen Gebrauch gemacht worden ist.

Man erficht aus diesem Bericht über die Tätigkeit des Bureaus, daß es besteht ist, dem Charakter einer gemeinnützigen Einrichtung vollstuf gerecht zu werden. Und aus der Anerkennung über das Erreichen und Erreichte mag dem Vorstand ein Vorbild unterbreitet sein, wie die öffentlichen Rechtsauskunftsstellen auch in anderer Beziehung noch gemeinnützig wirken können. Wie meinen durch die Uebernahme von Armenprozessen.

Im § 1 der Statuten des Leipziger Volksbureaus heißt es zwar: „Die Führung von Prozessen wird nicht übernommen“, und gewißlich wird es jeder begreifen, daß das Bureau aus den verschiedensten Gründen nicht gleichzeitig die Vertretungen derjenigen vor Gericht übernehmen kann, die bei ihm um Auskunft nachgefrucht haben. Bei den Armenprozessen liegt die Sache aber anders oder vielmehr für ihre Uebernahme durch die öffentlichen Rechtsauskunftsstellen spricht ein sehr gewichtiger sozialer Grund.

Die „Bairische Staatszeitung“, das offizielle Blatt der bairischen Regierung, hat in diesen Tagen in einem Artikel, der von den Blättern der verschiedensten politischen Parteien übernommen wurde, auf die wenig günstige wirtschaftliche Lage hingewiesen, in der sich besonders in den Großstädten ein Teil der Reichs-anwälte befindet. Das genannte Blatt führt dann in einer längeren Abhandlung aus, daß von diesen Rechtsanwältin die Uebernahme der Armenauskunftsstellen besonders dringend empfunden werde. Hier könnte nun die Tätigkeit der öffentlichen Rechtsauskunftsstellen einsehen, die auf diese Weise nicht nur die Rechtsanwälte, sondern auch die Gerichte selbst entlasten würden. Dadurch nämlich, daß die Auskunftsstellen die Abfertigung der Armenrechtsangelegenheiten übernehmen und vor ihrer Ausfertigung durch Ausklärung eine gültige Regelung verbinden.

Wir sind überzeugt, viele Armenrechtsangelegenheiten auf diese Weise überhaupt vermeiden könnten. Außerdem könnten — und das neue Wirkungsbereich des Leipziger Volksbureaus beweist die Möglichkeit dieser Annahme — die Leiter von Rechtsauskunftsstellen auch zur Vertretung der Armenpartei vor Gericht herangezogen werden. Denn sicherlich — diese Ueberzeugung gab uns Anlaß, den Vorschlag der „Bairischen Staatszeitung“ auch in Leipzig zur Diskussion zu stellen — würden bei einer derartigen Regelung der Armenprozesse der Anwaltlichkeit die Lasten des Armenrechts durch diejenigen Stellen abgenommen werden, deren Aufgaben ohnehin zumeist auf dem Gebiete der Rechtsberatung der Kinderbewilligten liegen.

## Ratsbeschlüsse.

**Einladung. — Kirchliches.** In der geistigen Gesamtsituation nahm man Kenntnis von einer Einladung des Vereins der Verkünder für Arbeitslose zur Einwirkung des neuen Heims; weiter nahm man Kenntnis, daß zum 1. Patonus an der Paulsanstalt in Leipzig-Vollmarodort Pastor Spielmann ernannt werden ist. Die Kirchenhaushaltspläne für das Jahr 1914 wurden Inspektoren wegen Genehmigung.

**Verkauf von Bautstellen. — Bauausgabene.** Weiter wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadt-

verordneten genehmigt der Verkauf von Bautstellen an der Montebstraße, am Postenwege, an der Götzner Straße und am Kriegerlingsberg, die Abänderung zum Bauausgabeneplan Leipzig-Neudorf. — **Verkauf von Bautstellen.** In der Hülbe ist ein ausfühliches Wohnhauses nebst Anbauten für Badolien und Futterkühle im Gute 9 und 10 in Hülbe.

**Bemittelt** wurden die Kosten für Verlegung eines Kabels vom Spitzpunkt an der Ecke der Köpfer- und Gützigcher Straße nach dem Stadtbade, für Verlegung eines Kabels in der verlängerten Zweimundorfer Straße nach dem Grundstück der Gesellschaft Gartenheim, für Erneuerungsarbeiten in den Elektrizitätswerken Süd und Nord und für Einlegung der Wasserleitung in die Schlachter Straße von der Theresienstraße bis zur Grenze des Grundstückes 310 und in die Straße zwischen Wölflinger Straße und Schlachter Straße.

**Antwortschreiben** vergeben wurde der Einbau eines zweiten Hochspannungsmittelspannungssystems in den Unterwerken Reudnitz, Connewitz und Stöttirg und die Abhaltung der Seebollen-Bad-Strasse zwischen der Hauptmann- und Bismarckstraße.

\* **Ordenswesen.** Der König hat genehmigt, daß der Verlagsbuchhändler und Buchdruckermeister Königl. Bayerische Kommerzienrat Bernhard Meyer in Leipzig die ihm von dem Kaiser verliehene Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse und der Amtshauptmann v. Kösttz-Wallwig in Leipzig dem ihm von dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Stanislausorden 2. Klasse annehmen und tragen.

\* **Der Kronprinz beim Fest des Roten Kreuzes in Leipzig.** Nach dem Programm für die Anwesenheit des Kronprinzen zum Fest des Roten Kreuzes in Leipzig am 9. und 10. Mai erfolgt Sonnabend, 9. Mai, nachm. kurz vor 6 Uhr die Ankunft auf dem Hauptbahnhof. Der Kronprinz fährt mit Auto nach dem Königl. Palais und wird um 7 Uhr das Zentraltheater besuchen. Im Eingang findet Empfang durch den Vorstand des Roten Kreuzes statt. Umgehät 9 Uhr wird eine Pause von 1/2 Stunde eintreten. Während dieser ist Abendessen an kleinen Tischen und Cercle geplant. Später wird der Kronprinz einige Kabarets besuchen und zwar im Weinrestaurant des Zentraltheaters, im Hotel Hauße und im Kailertshof, die zum Festen des Roten Kreuzes von dem Namen des Komitees arrangiert werden. Am Sonntag, 10. Mai, gegen Mittag, fährt der Kronprinz nach dem Friedhofen, um den Lebewagen der freiwilligen Vereinigungen vom Roten Kreuz besichtigen. Um 1 Uhr erfolgt Abfahrt nach der Wohnung des Kreisbureau v. Burgsdorf zum Frühstüd. Nach einer Ruhepause im Königl. Palais fährt der Kronprinz 1/4 Uhr nach dem Volkstänulichen Fest im Zoologischen Garten“ und dort 1/2 nach dem „Haus der Frau“ auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik zum Tee mit Gekangsvorträgen. Gegen 4 Uhr erfolgt Rückfahrt nach dem Palais und 7 Uhr Abreise nach Dresden.

\* **Leipziger, schmüdt cure Häuser zur Eröffnung der Sagra!** Am Mittwoch, den 6. Mai, wird die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik zum ersten Male ihre Pforten öffnen. In der ganzen gebildeten Welt sind an diesem Tage die Gedanken nach Leipzig gerichtet und Tausende von Fremden werden von auswärts, namentlich auch aus dem Auslande in Leipzig erscheinen, um diesen Tag mit begehren zu können. Es ist selbstverständlich, daß unsere Stadt zu diesem Tage im Festgewande erscheint, und jeder Einzelne hat die schöne Pflicht, dabei mitzuwirken. Durch Beilagen der Straßen, durch Ausschmücken der Häuser soll jeder Leipziger darauf sein, daß die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik seine Ausstellung ist, an der er innerlich Anteil nimmt und auf die er mit Recht stolz ist. Jeder Fremde, der in Leipzig weilt, soll wissen, daß Leipzigs Bürger den Tag der Eröffnung, an dem auch der König von Sachsen bei uns weilt und an dem Tausende von Fachleuten, von berühmten Gelehrten, Künstlern und Schriftstellern bei uns zu Gaste sind, zu einem Ehrentag für Leipzig machen.

\* **Verlegung des Zugverkehrs auf dem Bahnhof Cöthelth.** Von am 1. Mai ab wird uns mitgeteilt: Am 1. Mai 1914 normittags zwischen 7 und 8 Uhr wird der Verionen, Gepäck, Expressgut und Güterverkehr auf Bahnhof Cöthelth vom bisherigen Bahnhofgebäude nach dem etwa 1 Kilometer südlich davon gelegenen neuen Bahnhofgebäude verlegt. Der erste Zug, der auf dem neuen Bahnhof abfährt, wird, ist der Verionenzug von Leipzig nach Weichenfels (Cöthelth an 8.15, ab 8.15 Uhr normittags). Expresszüge, Güterzüge und eilzugmäßig zu behandelnde Wärgelzüge werden mit dem Benutztpapier an dem Gepäckhalter auf dem neuen Verionenbahnhof angenommen und ausgeliefert. Hier findet auch die Frachtzahlung für diese Sendungen statt. Die Annahme und Auslieferung von Frachtgütern und lebenden Tieren, sowie die Abgabe und Empfangnahme der Frachtbriefe und die Frachttahlung für diese Sendungen erfolgt nach wie vor bei der Güterabfertigung im Güterhäusern, in der Nähe des alten Bahnhofgebäudes, dort verbleibt auch die Wehrrampe und das öffentliche Ladegleise.

\* **Vömtliche Ereignisse der geladenen Gäste zur Eröffnungsfest der Sagra.** Der Festausstich der Internationalen Buchgewerbeausstellung bildet alle zur Eröffnung der Ausstellung geladenen Gäste, am 6. Mai pümtlich zu erscheinen. Wegen der Anwesenheit St. Maj. des Königs empficht es sich, bei dem angedeuteten bestmöglichen Namen die Wege mindestens 1/2 Stunde vorher, also um 12 Uhr, einzunehmen, da der König voraussichtlich sehr pümtlich ankommen wird. Während des Frühstüdes, das der König im engsten Kreis im Weinrestaurant einnimmt, steht den übrigen Teilnehmern an der Feier das Hauptrestaurant zur Verfügung.

\* **Permonien von der Polizei.** Zum Vorstand des Reudnicher Volkspolizeikes (11. Wache) ist an Stelle des am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Oberwachmeisters Steinbach der zum Oberwachmeister ernannte bisherige Kriminalwachmeister Kalkofen bestimmt worden.

\* **Chrenurkunde für die Kuoeller der Sagra von Max Klingler.** Max Klingler hat sich bereit erklärt, die Ehrenurkunde für die preisgekrönten Aussteller in Form eines graphischen Kunstblattes zu schaffen.

\* **Die Weichnerstrassen des Nilsals.** Die für einige Zeit ihre Hütern in ihrem Zoologischen Garten aufgeschlagen haben, hatten gestern nachmittag die Freie zu ihrer Ernennungsvorstellung eingeladen. In der Schau, die von dem bekannten Unternehmer Carl Marquardt nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten abgeschlossen ist, sind als Hauptdarsteller die Weichner, Katabra, Kubo, Feja und Dina vereintigt. Es die meisten von ihnen auch ihre heimatischen Gevate mitgebracht haben, so kann sich der Betrachter ein durchaus genügendes und interessantes Bild vom Leben der Weichner in jenem Winkel africa-

nischer Erde machen. Es sind fast alles prächtige Gevalten, die Weichner. Die Weichner sind die schmächtigsten, während die Feja (Bikharin), die ihr Haupt in eigentümlicher Weise gepudert haben, und die Dinka durch ihre lebendigen bageren Figuren auffallen. In mannigfaltiger Weise geben alle Leute (neben Männern sind auch Frauen und Kinder in der Schau vertreten) ein anschauliches Bild von ihrem einfachen Leben und Treiben. Hochzeitstänze wechseln mit Schwerttänzen und Kriegstänzen. Einförmige Drehungen und Bewegungen der Körper, die nur im Kriegstanz einen etwas lebhafteren Eindruck machen. In Zweikämpfen, Kampfspielen und dem Springen über lebende Hindernisse zeigen die Leute die fabelhafte Gelenkigkeit ihrer Glieder. Die Schau wirkt in jeder Weise belehrend und unterhaltend und gefüllt vor allem durch ihre natürliche Schönheit, der jeder Charakter des „Anpreislichen, Genialitellen“ lebt.

\* **Der Verein der Saal- und Konzertlokalhaber Leipzigs.** E. N. hielt gestern im Etablissement „Lionel“ seine Monatsversammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Albert Reimann mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Das Ansehen der im letzten Monat durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder, des 1. Vorsitzenden Hermann Kösemann, Robert Delbäcker und Richard Börsch, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Bläßen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen Max Pfeifer, Connewitz, „Goldne Krone“, und Max Schmidt, Direktor des Saal-Hotels. Der seitens des Vorstandes gestellte Antrag, den Redakteur Paul Ludwig in Anerkennung seiner vielen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede zu ernennen, fand einstimmige Annahme. Unter den Eingängen gelangte eine Rücksicherung auf eine an den Rat gerichtete Eingabe zur Beratung, wonach der Rat mitteilt, daß eine weitere Einschränkung der Schandbetriebe und Tanzstätten innerhalb der „Sagra“ mit Rücksicht auf das finanzielle Interesse der Ausstellung nicht tunlich erseheine. Beim nächsten Punkt der Tagesordnung, Vorstand-Ergänzungswahl, fand ein Antrag auf Einleitung eines Abhörtmüeres Annahme, in das die Herren Robert Schulz, Eugen Schulz, Görde, Reimann, Sonntag und Köhr gewählt wurden. Dem Vorschlag wegen Einführung eines einheitlichen Formulars für Anmelbungen von Vereinsorganigungen an den Rat wurde zugestimmt. Alsdann gab Redakteur Ludwig längere Erläuterungen über die dem Reichstage vorliegende Gewerbeordnungs-novelle über das Volkswirtschaftswesen. In der sich hierzu anschließenden lebhaften Aussprache sprachen sich die Redner teils für, teils gegen die Bedürfnisfrage im Volkswirtschaftswesen aus. Im weiteren beschloß die Versammlung, am 5. Mai d. J. einen gemeinsamen Ausflug mit Damen nach Naumburg und Auedburg a. Unstrut zu unternehmen. Zum Schluß wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt.

\* **Leipziger Terrain-Gesellschaft.** Von der Direction wird uns mit der Bitte um Aufnahme gemeldet: Die Baupolizeibehörde hat jetzt den bisher erwarteten gesamten Bescheidungsplan herausgebracht und es kann infolgeder gleichzeitiger erteilten Erlaubnis zum Bau der Haupt-Eisenbahn entlang der Preußischen Straße nunmehr diese wichtige Vorarbeit ausgeführt werden. Zur Zeit ist diese Hauptstraße von der Terrain-Gesellschaft bis an die Bornaische Straße hergestell. Der Weiterbau erstreckt sich auf etwa 500 m Länge. In seiner Folge erst können die Arbeiten für den Bau der Außenbahn nach Liebertsdorf aufgenommen werden. Von dem Bauausgabenebiet der Terrain-Gesellschaft werden zunächst 2 Bauböden durch die zugehörigen Straßen aufgeschliffen werden, in erster Linie ein Block mit großer gemeinschaftlicher Innenplananlage. Der Bauausgabenebiet liegt mehrere derartige Anlagen vor. Diese Pläne gehen in den Besitz der Stadt über, so daß eine gute Herstellung und dauernde Fürsorge gesichert ist. Da die Nachfrage nach Ausplänen auf diesem so vorteilhaft, nahe dem Völtersplatzdenkmale, hoch und gesund gelegenen Gelände bereits eine sehr rege ist, wird hier wohl bald eine lebhatte Bauätigkeit einsehen. Nicht zuletzt wird die noch im laufenden Jahre zu erwartende Fertigstellung der Außenbahn nach Liebertsdorf die Beschäftigung vorteilhaft beeinflussen, ebenso die Bebauung des direkt angrenzenden Gebietes für die Gartenunterhält.

\* **Der Verein zur Erhaltung des Rinderkrankenhauses in Leipzig** hält heute Donnerstag, nachmittags 6 Uhr, im Stadthaus (Sitzungszimmer des Armen-direktoriums, Nr. 737, Eingang am Burgplatz) seine ordentliche Generalversammlung ab.

\* **Kretzentiegen.** Es wird uns geschrieben: Das Militärturnen beim 12. Deutschen Turnfest hat gezeigt, welche hohe Anforderungen in turnerischer Beziehung an unsere Soldaten gestellt werden. Es sollte daher jeder zum Militärübenden ausgeübene schon vor seinem Eintritt die Gelegenheit ergreifen, sich zu üben, um von vornherein ohne Schwierigkeit Erprobungsfähig zu sein. Das Auge des Vorlesers ruht mit Befriedigung und Lust auf dem Kretzen und Soldaten, dessen Körper in starrer Haltung Zeugnis davon ablegt, daß er schon für die Anforderungen des Dienstes gefähigt ist. Der Allgemeine Turnverein zu Leipzig hat, wie alljährlich, auch jetzt wieder Kretzentiegen aufgestellt. Benutze jeder die Gelegenheit, in der heftigsten neuen Turnhalle, Poststraße 11, seine Kräfte zum Dienste für Vaterland zu üben.

\* **Antwortschreiben der Kreisversammlung in Leipzig.** Unter dem Vorsitz des Kreisbureau v. Burgsdorf fand am Mittwoch mittags um 12 Uhr an eine Konferenz mit den Amtshauptleuten des Regierungsbezirks Leipzig im Sitzungssaale der Königl. Kreisbureauverwaltung statt. An der auch die Räte dieser Behörde teilnahmen. Der Besprechung lag eine umfangreiche Tagesordnung zugrunde. Zunächst referierte der Vorsitzende im allgemeinen aus den Jahresberichten der Amtshauptleute und berührte dann in besonderen die Steigerung des Geschäftsganges, die Tätigkeit der Bezirksauswähle, die Gemeindeverwaltung, den öffentlichen Verkehr, insbesondere die verschiedenen Wünsche auf Verbesserung der Verbindungen durch vermehrte Einführung von Automobilbuslinien, weiter die Lage von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die gesundheitslichen Verhältnisse, die Baupolizei, die Standesämter, die Sparkassen, die politische Lage, die lokale Fürsorge und vieles andere. Weiter kamen zur Sprache: Sparkassenangelegenheiten in besonderen; omnibus Verkehr der amtshauptmannschaftlichen Kanzleien mit Gerichten; Feststellung der Belegungsfähigkeit für enge (No.) Quartiere; eine Verordnung der Königl. Brandversicherungskammer vom 18. Juli 1913; eine Verordnung des Königl. Ministeriums vom 26. November 1913; die Landbestimmungspolizei betr.; die Bebauung der Armenhäuser durch „Wanderengel“; eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 12. Februar 1914; die Stiftung für Familienfürsorge betr.; Wegebaubehilfen; Bekämpfung von Junagsaltartümern; Früchten mit Klugengenen und Lauffischen über verbotene Zonen; die Gründung von Werterteatern; die Tuberkulosebekämpfung; das Kurpflanzweiden und vieles andere. Diese reichhaltige Tagesordnung gab zu einer sehr eingehenden und anregenden Aussprache Veranlassung.

\* **Huldigungsjahr zum Völtersplatzdenkmale.** Am Sonntag, den 3. Mai, veranstaltet der Verein

der Post- und Telegraphen-Untersuchungsstellen in Dresden eine Huldigungsjahr zum Völtersplatzdenkmale. Der Sonderzug trifft 9,12 Uhr vorm. auf dem Hauptbahnhof ein. Zu Ehren der Dresdner Kollegen findet am Abend von 6 Uhr an unter Leitung des Begräbnis-Untersuchungsvereins für Postunterbeamte zu Leipzig sowie geistiger Mitarbeiter des Begräbnisvereins für Postunterbeamte zu Leipzig ein allgemeiner Kommerz im Schloßplatz statt.

\* **Die Erholungshäuser für Lungenfranke in Leipzig-Söttirg** sind am 27. April wieder eröffnet worden. Die prächtigen Waldparksanlagen, die sich zwischen Stöttirg und Anger-Crottendorf ausdehnen, hat der Rat unserer Stadt der Vereinigung zur Fürsorge für franke Arbeiter zur Verfügung gestellt. Dort befindet sich je eine Erholungshütte für Männer und Frauen. Die betribaren Lungenfranken, die dort für je 4 Wochen Aufnahme finden, verbringen den ganzen Tag in der lästlichen Waldluft und genießen gleichzeitig eine sorgfältige Verpflegung. Bis zu 120 Personen können gleichzeitig aufgenommen werden, nachdem sie sich einer ärztlichen Untersuchung unterzogen haben. Die Erholungshütten wurden in diesem Jahre durch eine Kiegehalle in der Abteilung für Männer und Frauen erweitert. Ferner wurde erstmalig das schmude Wohnhaus für die leitenden Schwestern in Benutzung genommen, das ein bekannter Wohlthäter unserer Stadt im vergangenen Sommer gestiftet hat. Anmeldungen werden auf der Geschäftsstelle der Vereinigung, Querstraße 25, entgegengenommen.

\* **Selbstmord eines Leipzigers in Juidau?** Unter Juidauer Mitarbeiter meldet uns: In den hiesigen Schwanenteichanlagen erlebte sich durch Erschießen der von Leipzig zugereiste Installateur Emil Wallig. Auf einem in seinem Besitz befindlichen Jettel fanden die Worte: „Kun geht hin und grabt mein Grab, ich bin des Wanderners müde.“

\* **Wieder zwei Einbrecher hinter Schlag und Kiegel gebracht.** Mitte April waren aus einem Schuhwarengeschaft am Täubchenweg für mehrere hundert Mark Schuhwaren gestohlen worden. Nach und nach wurden eine ganze Anzahl Personen ermittelt und festgenommen, die sich an dem Versteck der gestohlenen Schuhwaren beteiligt hatten. Auf Grund der Beschreibung glückte es dem mit der Bearbeitung der Angelegenheit beauftragten Kriminalbeamten schon vor einigen Tagen, einen der Einbrecher in der Bräuberstraße festzunehmen, während der zweite bei dem Versteck beteiligte Täter erst gestern morgen hier verhaftet werden konnte. Er hatte sich in verschiedenen hiesigen Gasthäusern unter falschem Namen aufgehalten. Es wurde bei ihm außer verschiedenen Einbruchswerkzeugen, die zum Öffnen des Geschäftsladestes gedient hatten, auch noch ein erheblicher Geldbetrag vorgefunden, der aus dem Erlöse der gestohlenen Schuhwaren herrührte. Ob der Mensch, ein schon mehrfach wegen Einbruchs diebstahls bestrafter 30 Jahre alter Arbeiter, von hier, noch andere Straftaten begangen hat, muß erst festgestellt werden. Sein Komplette, ein 25jähriger Bäder aus Polerna, hatte Sachen bei sich, die er in der Nacht vor seiner Festnahme bei einem Einbruche in der Dujosstraße erbeutet hatte, der erst später der Kriminalpolizei gemeldet wurde. Die als Gelehrter beim Verändern der Schuhwaren beteiligten Leute sind Arbeiter und Händler von hier.

\* **Vorricht vor dem Säurepreiger.** Wie uns aus unserem Verkreife mitgeteilt wird, treibt seit einiger Zeit ein Säurepreiger wieder sein Unwesen in Leipzig. Erst am Dienstag ist eine Dame von dem Burschen angegriffen worden, wobei ihr das neue Kleid vollständig von der ägenden Flüssigkeit zerstört wurde. Der unheimliche Geselle bedient sich bei der Ausübung seines schändlichen Handwerkes einer kleinen Spritze, die er unbedenkt handhät Die Flüssigkeit ist eine scharfägende Säure, die das Gewebe sofort zerfrisst und vertribnt. Man gebe daher auf der Straße Obacht und mache, falls man einen verdächtigen Burschen erblickt, sofort dem nächsten Schutzmann Mitteilung.

\* **Wiederwahl, 29. April.** Aus der letzten Sitzung des Gemeinderats ist zu berichten: Die Beaufichtigung der Klär- und Desinfektionsanlagen wird in Juidau durch einen hiesigen Schuhmann vorgenommen werden, für die Beaufichtigung wird eine Gebühr von 3.4 jährlich erhoben. — Man erkennt den Anspruch auf Erhaltung der entstandenden Armenkostern der Elisabeth Hüter an. — Man beschließt, um Vermeidung der Befugnis zur Erstellung von Wohnungen und Reihengassen nachzugehen. — Bezüglich der Einquartierung wird beschloffen, eine Umlegung der Mannschaften, soweit dies seitens der Quartiergeber gewünscht wird, vorzunehmen. — Durch Gemeinderat ist dieses Jahr ein Festbetrag von 60112.4 aufzubringen. Von diesem Festbetrag entfallen: 27332.4 auf die Gemeindekasse, 20150.4 auf die Schulasse, 30.4 auf die Feuerlöschkasse, 850.4 auf die Kirchgemeindefasse, 300.4 auf die Parochialkasse und 1800.4 auf die Friedhofkasse. Die Gemeindefestsumme beträgt mit 50 Proz. Zuschlag zu dem regulativen Normalkontingente und die Grundsteuer mit 1.5 % für hiesige und 3.30 % für auswärtige Grundstüdsbesitzer vom Tausend Grundmetr erhoben.

ZAHN-CREME  
und  
Mundwasser

# KALODONT

---

**Julius Blüthner,**  
Kaiserl. und Königl. Hof-Pianosfabrikant.  
**Flügel und Pianinos.**  
Augusthahn mit zur ersten Weltausstellung, Gold- u. Silbermedaillen  
**Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“**  
Leipzig 1913 (Internat. Kaufhausausstellung)  
Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung)

fortge  
hat ge  
e b  
auf  
ein b  
ist no  
fürte  
be dem  
Br  
über  
schle  
nach m  
te s  
Es ist  
lebe  
richtig  
in ihm  
Armen  
reichun  
11.4  
mieder



Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

Am Bundesratssitz: Kriegsminister v. Falkenhayn und Ministerialdirektor Kirchner.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung am 27. Uhr.

In das Haus ist der in Schwach wiedergewählte Abgeordnete v. Halem (Kpt.) eingetreten.

Nachtragsetats für 1914.

In demselben werden u. a. gefordert: für eine diplomatische Agentur und ein Generalkonsulat in Albanien sowie für ein Konsulat in Westindien.

Zur Gehaltsordnung bemerkt: Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Er würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Die Materie hat im Reichstag wie im öffentlichen Leben eine Bedeutung bekommen, die ihr nicht zukommt.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Ueberzeugung gekommen, daß in Preußen landesrechtlich die Anwendung der polizeilichen Verfügung erlaubt ist.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Es würde debattierlose Ueberweisung der Materie an die Budgetkommission vorschlagen.

Abg. Dr. Kirchner: Die Behauptung, dass die Impfung ein Verbrechen sei, ist eine außerordentlich unrichtige Behauptung.

halten und, wie überall, so auch in Mexiko für das Prinzip der offenen Tür eintreten.

Ein Zentrumsmitglied erwiderte um Auskunft über die Haltung der deutschen Regierung, falls die Unabhängigkeit Mexikos bedroht würde.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen vollständig zu sein.

von der Zweiten Kammer zur Erwägung überwiegen worden sind.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Überbürgermeister Dr. Wentler-Dresden berichtet ferner über Kapitel 96 des Etats, Sozialwesen.

Aus den Reichstagskommissionen

Berlin, 29. April.

In der Budgetkommission erklärte Staatssekretär v. Jagow, über dessen Rede wir bereits gestern abend berichtet.

Ungelagtheit der „Spitanga“. Der amerikanische Kommandant verlangt zunächst, daß der Dampfer mit den Waffen im Hafen bleibe.

Zukunft Mexikos erwiderte Staatssekretär v. Jagow auf verschiedene Anfragen, daß nach den Erklärungen Wilsons nichts gegen die Unabhängigkeit des Landes unternommen werden solle.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.)

Kultusminister Dr. Bedt: Da der Finanzminister Widerspruch gegen die Einleitung der 40000 M erhoben habe, so müsse diese unterbleiben.





Sitzung der Stadtverordneten.

Leipzig, 30. April.

Selten sind in unserem Stadtverordnetenkollegium die Gemüter im Kampfe gegen einander so entbrannt, als es gestern bei der Beratung der Ratvorlage wegen Einführung einer Pflichtfortbildungsschule für Mädchen der Fall war.

Bei dem nächsten Punkte der Tagesordnung, Verhandlung des Ortsgesetzes über die Bebauung von L.-Stütz-Süd, handelte es sich um den von uns schon besprochenen Einbau einer dritten Wohnung im Geschloß in Fronthäusern, der vom Ministerium beantragt wird.

Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf die Zeit der Arbeitslosigkeit. 2. den § 3 Absatz 1 Satz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Haushaltungsunterricht ist in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.“

schulen hingewiesen. Warum habe man aber nicht von Oberburg, Braunschweig, Preußen und anderen Staaten gesprochen, wo für Dienstmädchen nur fakultativer Unterricht besteht? Die ganze Maßnahme werde nur das gebildete Proletariat im weiblichen Geschlecht vermehren.

Den Vorsitz führt der Vorsitzende Justizrat Dr. Kothke. Am Ratortische: Bürgermeister Trautmann, Dr. Köhler, Dr. Köppl, Röhde, Dr. Barthel, Hofmann, Schaeferberg, Wenzel, Hedler.

Das gleiche Gesetz mit dem Ortsgesetz über die Bebauung von L.-Mädern (am Laucher Weg) und über die Bebauung von L.-Eutrich-Nordweg. Zu letzteren wurde beschlossen, daß auf den Bauplänen 16, 17, 21a und 21b jede Hinterlandbebauung ausgeschlossen sein soll.

Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf die Zeit der Arbeitslosigkeit. 2. den § 3 Absatz 1 Satz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Haushaltungsunterricht ist in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.“

Stadtrat Dr. Kermann: Nach dem Dafürhalten des Rates haben die Mädchen das gleiche Anrecht auf Fortbildungsschulunterricht wie die Knaben, und zwar als Mädchen, auch die Dienstmädchen und die Hausarbeiterinnen.

Rackles Urquell. Beste Aepfelwein-Marke. Joh. Georg Rackles (Ur-Rackles) Frankfurt a. Main.

Ernst Mathesius. Leipziger Sambus-, Luxus- und Rohr-Möbel-Fabrik. Gautzsch-Leipzig. Möbel jeder Art aus Rohr, Bambusrohr und ähnlichen Materialien.

Weg mit veralteten spitzigen, kratzenden, klecksenden Stahlfedern! LEONARDT'S Kugelspitz-Feder. Die Seife der Schönen - deren Bestreben dahin gerichtet ist, durch die Entfaltung körperlicher Anmut auf die Mitwelt angenehmen Eindruck zu machen.

Schulwegen zwei aufwende. Andere Städte täten das gleiche, manche wohl noch mehr.

Stadtv. Dr. Junck erklärte, daß er die Ratvorlage für gut und wohlbegründet halte.

Die Abstimmung ergab zunächst die Annahme des Antrages I (S. 1).

Dem Verlaufe eines Bauplans an der Hofkainstraße von 481,5 Quadratmeter Fläche

zum Preise von 24.000 M. (= 35 M für 1 Quadratmeter) wurde zugestimmt.

Kunstkalender.

Städtische Theater. Im neuen Theater hat Donnerstag Abend „Die Trostlose“...

Vergnügungen.

Sozialistischer Vortrag. Heute wurde täglich von 10 bis 11 Uhr im Saale des Hotel „Europa“...

Zur 1. Hauptversammlung der Jean-Hilbert-Gesellschaft ist hier eingeladen, um die Geschäftsberichte für die Vereinsjahre...

Leipziger Vereinsleben.

Wärmergärtnerverein. Seine G. G. eine alljährliche Jahresversammlung hat am Sonntag...

brochur über die in der letzten Nummer des „Leipziger Tageblattes“ veröffentlichten...

Emser Wasser. Heilwasser aus Katalunien, Husten, Nierenschmerz, Verschlimmung, Infektion...

Pfingstkleidung. zuzum Ausnahmepreisen von Montag den 4. Mai ab für den Pfingstbedarf habe ich mit meinen Fabrikanten...

Agenturen. Wer sucht Agenten? Meisters Agentenkalender 1914...

Selbständigkeit - Hoh. Verdienst. Eine vorzügliche Existenz für Offiziere a. D., Beamte, Kaufleute. Einkommen bis 20.000 M. p. Jahr.

Offene Stellen.

Wir suchen für: 1837 Bei Dresden, Bergpapieren, Postkasten usw., Weiß, bis 30 J., bald od. später.

Stellengesuche.

Junger Mann, 21 Jahre alt, mit guten Kenntnissen, sucht Stellung als Wirtshelfer.

Vermietungen.

VERMIETUNG vollkommen neuer Flügel, Pianinos, Harmoniums...

Außerdem.

Handl. f. Buchh., Korrekt., Kont., Stenogr., u. s. w., anwesend.

Gartenbau-Ausstellung.

15. Mai bis 30. Oktober für Schloss, Restaurant in der Gartenbau-Ausstellung...

Köchin-Gesuch.

Neuzeitliche Verheiratung der Ehegatten, insbesondere ist die Stelle einer erfahrenen Köchin...

Lehr-Verkäuferin.

gegen Gehalt sofort gesucht. Max Schmidt, Altona, Gr. Bergstr. 287.

Gewandte Verkäufer und Verkäuferinnen.

für meine Glas- und Porzellan-Geschäft per 1. August erucht, früher gesucht.

Für die Anstalt Leipzig-Dösen.

werden arbeitsfähige Mädchen m. gut. Schulbildung, m. d. selbstständigen Anwesenheit des Elternhauses...

Mietgesuche.

G. A. Damm, 1./10. fr. r. Wohn. b. d. D. O. A. in d. D. D. D. 77. 77. 77. 77. 77.

Im Lagerhaus Hans Eitner, Leipzig.

nach zu vermieten: ca. 600 qm etwa 6 m hoher, luftiger, trockener Boden...

Johannissgasse 10 (Kürstens Hof).

ist im Erdgeschoss d. I. Stg. ca. 200 qm i. d. Länge, 8 m i. d. Breite, ebenfalls in 2. Stg. d. Hofes...

Rossplatz 14 (Königstrasse 1).

im ersten Stockwerk herrschaftliche Wohnung - mit freiem Blick auf die Promenade...

Funkenburgstrasse 24 und 26.

direkt am Kolonial-, hochherrschaftliche Wohnungen, part. u. 3. Stg., 5 Zimmer, reichliches Zubehör...

Lindenau und Leutzsch.

Schöne Wohnungen in best. Lage, 3 u. 4 Zim., Ka., Küche, Bad, Junkt., Balk., elektr. Licht, Gas, sehr ruhige Lage...

Kontor-, Lager- u. Fabrikräume.

für alle gewerb. Zwecke geeignet, ca. 450 qm Hofgartenstr. 52, 7. Stock, sowie ca. 300 und ca. 450 qm Friedrichstr. 10...

Im Lagerhaus Hans Eitner, Leipzig.

nach zu vermieten: ca. 600 qm etwa 6 m hoher, luftiger, trockener Boden...

König-Johann-Strasse 10 III. Etage und Parterre.

zu vermieten: III. Etage: 6 Zimmer, 2 Kamm., reichl. Zubehör, Seranda, Garten, elektr. Licht, Preis 1800 M.

Rechtsanwälte.

Justizrat Dr. Lohse, Dr. C. Junck, Dr. Verges, Markt 11.

Planinos, Flügel und Harmoniums.

mit u. ohne Orgel-Zubehör, Verkauf u. Vermietung. C. A. Klemm, Neumarkt 28, 1.

Kronprinzstr. 23.

1. Oktober halbes Parterre als Kontor oder Wohnung zu vermieten.

# Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

## Meistbegünstigung und Reziprozität.

Ein besonderes Kennzeichen des bedeutsamen Handelsvertrages, den Frankreich unter dem Einfluß der freihändlerischen Anschauungen Napoleons III. am 23. Januar 1860 mit England abschloß, war die erstmalige Anwendung der sogenannten Meistbegünstigungsklausel. Seitdem ist das System der Meistbegünstigung mehr und mehr in Blüte gekommen und beherrscht heute die gesamte handelspolitische Situation. Ob aber dieses System für uns das Richtige ist, das ist eine Frage, die gerade jetzt in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert wird und in Anbetracht ihrer tiefgreifenden Bedeutung für unser Wirtschaftsleben auch diskutiert zu werden verdient.

Das Deutsche Reich hat neben den Handelsverträgen mit einer ganzen Anzahl von Staaten Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen, deren wesentlichste Bestimmung die für beide Kontrahenten bindende Verpflichtung ist, jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Zollermäßigung, die einer dritten Macht bereits zugestanden sind oder in der Folge zugestanden werden sollen, auch gegenüber dem anderen Teile in Kraft zu setzen. Bevor wir uns die Wirkung dieser handelspolitischen Maßnahme klar machen, ist es zweckmäßig, sich die der deutschen Handelspolitik überhaupt zugrunde liegende Idee zu vergegenwärtigen. Gewiß hat das Deutsche Reich, rechtzeitig die großen Veränderungen seiner wirtschaftlichen Struktur und der für den Weltmarkt maßgebenden Faktoren berücksichtigend, den Übergang zum Schutzzoll vollzogen; leider wird aber sowohl auf demokratischer als auch auf ultrakonservativer Seite immer wieder vergessen, daß dieser Übergang nicht zu einer Abschließungspolitik nach dem Muster einiger anderer Staaten, sondern lediglich zu einem maßvollen Schutze der nationalen Arbeit dienen sollte. Daß dieser Gedanke wirklich der leitende war und heute noch ist, das zeigt sich in den Reden unserer verschiedenen Reichskanzler und der Parlamentarier, die dem letzten Zolltarif zum Siege verholfen haben, vor allem aber nach dem, daß das Reich von den Mitteln der Zolltarife die zur Abschwächung des schutzpolitischen Prinzips dienen, d. h. von der Möglichkeit des Abschlusses von Handels- und Meistbegünstigungsverträgen. Man wird sich also, zu unserer Fragestellung zurückkehrend, die Frage vorlegen müssen: Wie wirkt die Meistbegünstigung auf unsere Handelspolitik, wenn wir als deren Leitmotiv das Streben nach langfristigen Handelsverträgen anerkennen?

Die Meistbegünstigung ist ein friedliches Element in unserer Schutzzollpolitik. Setzen wir den Zoll für irgendeine Ware herab, so nehmen an dieser Vergünstigung alle Staaten teil, mit denen Meistbegünstigungsverträge bestehen, d. h. so ziemlich alle Welt, denn nur wenige Staaten sind von der Meistbegünstigung ausgeschlossen. Daraus ergeben sich zunächst einige Vorteile mehr technischer Art, da die Vereinheitlichung der Zollsätze den Zollbeamten ihre Tarifierungsarbeit erleichtert und die Notwendigkeit der Erforschung der Provenienz wesentlich einschränkt. Indessen stehen diesen Vorteilen gewisse Nachteile gegenüber, die es sehr fraglich erscheinen lassen, ob sich die bedingungslose Fortführung des jetzt allgemein durchgeführten Systems der Meistbegünstigung mit unseren Interessen vereinbaren läßt. Schließen wir mit einem Staate einen Handelsvertrag ab, so haben wir doch zweifellos die Absicht, diesem Staate Vergünstigungen zu gewähren, um dafür andere, uns besonders wertvolle Vergünstigungen einzutauschen. Dieser selbstverständliche Grundgedanke des Handelsvertrages wird aber dadurch, daß eine ganze Anzahl anderer Staaten ohne weiteres an den Vergünstigungen teilnimmt, die wir ursprünglich nur dem einen Staate einräumen wollten, völlig durchkreuzt. Sie macht es vielfach unmöglich, einem einzelnen Vertragsstaate die Herabsetzung eines Zolles zu gewähren und dafür eine entsprechende Gegenleistung zu erreichen, weil für andere Staaten, deren Konkurrenz wir aber in der Ware zu fürchten haben, auf Grund der Meistbegünstigung ebenfalls diese Herabsetzung einzutreten hat. So wäre beispielsweise unser Nachbarland Oesterreich sicherlich bereit, dieselbe Vergünstigung auch den Vereinigten Staaten, Großbritannien und anderen Ländern zu gewähren. Dasselbe Land kann den alten Wunsch Italiens auf Herabsetzung des Weinzolles nicht erfüllen, weil diese dann auch auf griechische, französische und spanische Weine Anwendung finden müßte. Ebenso kann Deutschland verschiedenen Ländern ihre Wünsche auf Zollermäßigungen für industrielle Erzeugnisse nicht oder nur in beschränktem Maße befriedigen, weil unsere hartnäckigen Konkurrenten auf den betreffenden Gebieten, Großbritannien und die Vereinigten Staaten, ohne weiteres daran partizipieren würden. Durch diese Sachlage wird aber der Handelsvertrag seines individualisierenden Charakters stark entkleidet, was um so nachteiliger für uns ist, als es sich sehr häufig darum handelt, einem einzelnen Staate wertvolle Vergünstigungen zu gewähren, von dem wir wissen, daß er uns die größten Gegenkonzessionen machen könnte. Die notwendige Folge des Systems der Meistbegünstigung ist die, daß die Zahl der bei den Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages von uns in die Waagschale zu werfenden Handelsobjekte zu unserem Nachteil sehr unliebsam eingeschränkt wird.

Trotzdem wäre es aber verkehrt, die Meistbegünstigung in Bausch und Bogen zu verdamnen, vielmehr wird sie auch weiterhin für eine große Anzahl von Vertragszollsätzen durchaus am Platze sein. Aber sie bedarf dringend einer Erweiterung oder vielmehr einer Einschränkung durch das Prinzip der Reziprozität, d. h. die einem Staate zugestandenen Begünstigungen sollten den meistbegünstigten Staaten erst dann eingeräumt werden, wenn sie ihrerseits bestimmte Gegenkonzessionen dafür gewähren. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben dieses Prinzip bereits akzeptiert, indem sie die Meistbegünstigung nur gewähren „mit der Einschränkung, daß der Genuß von Begünstigungen, welche die Vereinigten Staaten Dritten Staaten gegen Kompensationen einräumen, erst nach entsprechendem Gegenleistungen gewährt wird“. Diese Kombination des Meistbegünstigungsprinzips mit dem der Reziprozität würde auch für Deutschland meines Erachtens sehr zu empfehlen sein. Allerdings bräuchte man nicht so weit zu gehen wie die Vereinigten Staaten, sondern könnte die Reziprozität nur für bestimmte Waren einführen. Das Ziel der deutschen Handelspolitik war, wie wir eingangs feststellten, die Erreichung langfristiger Handelsverträge mit möglichst vielen Ländern. Akzeptieren wir das Reziprozitätsprinzip, so wird

der Anreiz dieser Staaten zum Abschluß eines Vertrages weit größer und wir erhalten die Möglichkeit, unsere Vergünstigungen nur denjenigen zu bieten, die auch etwas dafür geben können und geben wollen.

Verschiedentlich wird nun gegen das Prinzip der Reziprozität eingewendet, daß damit der Weg der differentiellen Behandlung der Waren bei verschiedenen Staaten beschritten werde und daß dies zum Zollerfolge führen müsse. So richtig ersteres ist, so falsch ist letzteres. Es ist durchaus höhere Zoll für einen Staat, wenn er einen höheren Zoll für eine bestimmte Ware zu entrichten hat als ein anderer, der sich den niedrigeren gegen besondere Konzessionen erungen hat, steht es ihm doch durchaus frei, es ebenso zu machen. Außerdem wird sich die Reziprozität nur auf bestimmte Waren beziehen, während Herabsetzungen der übrigen Zollsätze ihm infolge der Meistbegünstigung nach wie vor zugesagt kommen werden. So kann man in dem Prinzip der Reziprozität auch ein erzieherisches Moment erblicken, indem es die Staaten zwingt, sich auf den Standpunkt des guten Kaufmanns zu stellen und die Ueberlassung fremder Werte nur für die Hingabe eigener Werte zu verlangen. Übrigens ist auch die Bevorzugung bestimmter Staaten durchaus nichts Neues, sie findet schon jetzt in ausgedehntem Maße in der Form von Fruchtvergünstigungen, Veterinärübereinkommen und Grenzbegünstigungen statt.

Frankreich hat das Gegenseitigkeitsprinzip gewissermaßen durch seinen Minimaltarif angenommen, ebenso Deutschland und Oesterreich teilweise durch ihre Minimalzölle für einige Agrarprodukte. Der französische Minimaltarif ist ein Vertragstarif, der aber nicht durch Verhandlungen mit den Vertragsstaaten, sondern von Frankreich autonom festgesetzt wird; er wird ganz oder teilweise denjenigen Staaten gewährt, die dafür Kompensationen bieten, während alle übrigen nach dem Maximaltarif behandelt werden. Empfehlenswert sind solche Minimaltarife nicht, denn ihre Starrheit läßt keine oder nur wenig Anpassung an die Bedürfnisse der Vertragsstaaten zu.

Wenn das Deutsche Reich seine handelspolitische Situation bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge verbessern will, so darf es die wichtige Frage der Meistbegünstigung nicht unbedacht lassen. Die Wirkung des Systems der Meistbegünstigung ist, wie sich aus vorstehendem ergibt und wie auch fast alle bedeutenden Nationalökonomiker anerkennen, besonders im Hinblick auf unsere handelspolitischen Ziele eine sehr ungünstige. Die Schäden des Systems der Meistbegünstigung können aber durch seine Beschränkung durch die Reziprozität im wesentlichen beseitigt werden, so daß das Richtige wohl auf der Grundlage einer Kombination dieser beiden Systeme zu suchen ist.

Dr. B. Westenberger-Dresden.

## Börsen- und Handelswesen.

**Schwierigkeiten bei der Ultimierung** konnten diesmal an der Berliner Börse angesichts der im Laufe des April eingetretenen starken Kursrückgänge verschiedener Werte nicht verhindert werden. Einige kleine Makler, die besonders am Kanadamarkt engagiert sind, mußten gestern ihre Insolvenz deklarieren.

**An der gestrigen Düsseldorfer Effektenbörse** zeigte die Tendenz des Kalixtenmarktes im allgemeinen eine leichte Befestigung. Höher notierten Einzelaktien und Siegfried I, schwächer dagegen Wilhelmshall, Hohenzollern und Carlslund. In der Versteigerung erzielten Salzmünde 5395  $\mathcal{M}$  und Carlslund 1410  $\mathcal{M}$ . Von Kalktionen wurden Adolfslohe höher bezahlt, wogegen Bismarckshall im Kurse nachgab. Auf dem Kohlenkursmarkt konnten Trier und Hermann etwas anziehen; die übrigen Werte waren meistens unverändert. Braunkohlwerte lagen schwächer. Von Erzkernen waren Apfelbaumzucker höher, wogegen Luise Brauneisenstein abgeschwächt waren.

## Grundstücks- und Hypothekenmarkt.

**Leipziger Terrain-Gesellschaft.** Der Bebauungsplan der Gesellschaft über deren etwa 250 Bauplätze umfassenden Arealbesitz in Probstheida an der Probenstraße ist, wie wir hören, endgültig vom Ministerium genehmigt und es soll nunmehr baldigst der Aufschluß des für Kleinwohnungen bestimmten Gebietes erfolgen. Die Verwaltung verspricht sich infolge der bereits jetzt regen Nachfrage nach diesen Terrains ein kräftiges Einsetzen der Bautätigkeit, die durch die geplante Linienführung der Außenbahn weiter gefördert werden dürfte. (Siehe auch Rubrik: Aus Leipzig und Umgebung.)

## Bank- und Geldwesen.

**Br. Baubank für die Residenzstadt Dresden.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und wählte den Bankdirektor Dr. v. Klemperer neu in den Aufsichtsrat.

**Disconto-Gesellschaft.** Unsere Berliner Handelsredaktion teilt uns drähtlich mit: In einer von zuständiger Seite abgegebenen Erklärung wird festgestellt, daß das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen der Disconto-Gesellschaft und dem Barmer Bankverein besteht, durch die Vereinigung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins mit der Disconto-Gesellschaft in keiner Weise berührt wird.

**Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank** in Berlin. Auf Grund des vorschrittgemäß veröffentlichten Prospekts sind 30 Millionen Mark 4proz. frühestens zum 1. April 1924 rückzahlbare Pfandbriefe an den Börsen zu Berlin, Breslau und Dresden zum Handel zugelassen worden. Die erste Börsennotiz erfolgt am 1. Mai. Die Zulassung in Frankfurt ist beantragt.

Am 31. März 1914 standen die erworbenen Hypotheken mit 454 Millionen Mark zu Buch und an Pfandbriefen waren im Umlauf 420 600 000 Mark.

**Die Stadt Nürnberg** fordert Angebote für eine Anleihe von 12 bis 15 Millionen Mark, die nach Wahl des Submittenten 4proz. oder 4½proz. sein soll, ein.

**Die neue 4proz. badische Anleihe.** Der Anzeigentil enthält eine Zeichnungseinladung auf 29 Millionen Mark 4proz. badische Anleihe von 1914, deren Gesamtbetrag sich auf 30 Millionen Mark stellt. Die auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen können auch in Buchschulden des Staates auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden. Die Umwandlung erfolgt gebührenfrei durch Eintragung in das Staatsschuldbuch. Die Schuldverschreibungen werden in

Stücken von 5000, 2000, 1000, 500 und 200  $\mathcal{M}$  ausgefertigt und sind im April- und Oktober-Coupon ausgestattet. Die Zulassung des Anlehens zum Handel an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. wird beantragt werden. Die Zeichnung auf die Schuldverschreibungen hat bis zum Mittwoch, den 6. Mai zu erfolgen. Der Subskriptionspreis beträgt für die Stücke, die unter Sperrung bis 1. Februar 1915 einzutragen sind, 96,90 Proz. für alle übrigen Stücke 97 Proz. zuzüglich 4 Proz. Stückzinsen vom 1. April 1914 ab. Die Zahlung der zugeteilten Beträge muß vom 13. bis 20. Mai geleistet werden.

## Montangewerbe.

**Concordiahütte vorm. Gehr. Lössen, Akt.-Ges.** in Bendorf a. Rh. Einer Drahtnachricht unseres rheinischen ap-Mitarbeiters zufolge erzielte das Unternehmen in 1913 einen Reingewinn von 188 817 (i. V. 25 474  $\mathcal{M}$ . ein Betrag, um den sich der Verlustvortrag auf 52 629  $\mathcal{M}$  ermäßigte). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 6 Proz. Dividende auf den Coupon pro 1912 der Vorzugsaktien zu verteilen.

**Die Ruhrkohlegewerkschaft Gottesgegen** erzielte laut Drahtmeldung im ersten Quartal einen Uberschuß von 40 122  $\mathcal{M}$  gegen 42 584 im Vorquartal.

**Consolidierte Alkaliwerke in Westeregeln.** Die Gesellschaft erzielte in 1913 einen Rohgewinn von 3 944 004 (i. V. 3 941 120)  $\mathcal{M}$ . Hiervon geben ab die Handlungskosten mit 324 478 (335 595)  $\mathcal{M}$  und für Abschreibungen 1 051 013 (1 020 000)  $\mathcal{M}$ , so daß ein Reingewinn von 2 568 514 (2 585 524)  $\mathcal{M}$  verbleibt. Es wird beantragt, der besonderen Rücklage wieder 200 000  $\mathcal{M}$ , der Rücklage für Wohlfahrtszwecke wieder 50 000  $\mathcal{M}$  zu überweisen und auf die Vorzugsaktien die Maximaldividende von 4½ Proz. und auf die Stammaktien wieder 13 Proz. Dividende zu verteilen.

**Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau, Akt.-Ges.** Auf verschiedene an die Gesellschaft gerichtete Anfragen über die Ergebnisse des am 30. Juni zu Ende gehenden Geschäftsjahres kann vorläufig nur mitgeteilt werden, daß nach den bisher vorliegenden Betriebsausweisen wohl angenommen werden darf, es sei im laufenden Geschäftsjahr insofern eine Besserung eingetreten, als diesmal die Abschreibungen, die Schuldzinsen und die Verwaltungskosten gedeckt sein werden, so daß die vorhandene Unterbilanz sich nicht weiter vergrößern wird. Bei den abnorm niedrigen Rohpreisen und den schlechten Erlösen für die übrigen Fabrikate war ein Mehr nicht zu erzielen.

**Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung.** Nach dem Jahresberichte ist in 1913 von der Vereinigung ein Quantum von 335 200 (i. V. 315 400) Tonnen abgesetzt worden. Deutschland teilte in 1913 sowohl in der Produktion mit 549 000 (492 900) t als auch im Verbrauch mit 460 000 (425 000) t an der Spitze.

Für die nächste Zukunft scheint der größte Teil Deutschlands für den Verbrauch von schwefelsaurem Ammoniak sehr entwicklungsfähig zu sein. Die Aufnahme des Zuwachses der Herstellung an schwefelsaurem Ammoniak aus Kokergasen wird Schwierigkeiten wohl kaum begegnen.

**Thyssen und das Eisenwerk Kraft.** Zwischen dem Eisenwerk Kraft und der Firma Thyssen in Hamburg ist, wie wir drähtlich erfahren, kürzlich ein wichtiger Vertrag abgeschlossen worden. Es handelt sich um die Verwertung des Schlackenfundes der Niederrheinischen Hütte. Danach wird die Firma Thyssen den Schlackenfund der Hütte, der zur Herstellung von Steinen Verwendung findet, von der Niederrheinischen Hütte abfahren lassen und selbst verwerten. Der Vertrag zwischen Thyssen und der Niederrheinischen Hütte ist auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen worden. Von besonderer Bedeutung ist der Fall auch deshalb, weil die Niederrheinische Hütte nach Abschluß des Vertrages mit Thyssen ihre Steinfabrik stilllegen wird. Der Vertrag soll für beide Parteien vorteilhaft sein.

**Lothringer Hüttenverein Ametz-Friede.** Die Verwaltung beschloß in Kneutzingen eine Zementfabrik mit einer Jahresproduktionsfähigkeit von 1 Million Faß zu errichten.

**Kattowitzer Akt.-Ges. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Wie der „Voss. Zig.“ aus Verwaltungskreisen versichert wird, ist gar nicht daran zu zweifeln, daß für das Geschäftsjahr 1913/14 eine Dividende von 13 (i. V. 15) Proz. zur Verteilung gelangen wird. Auf Grund des Rohgewinnes glaubt man auch, mit einer guten Bilanz bei reichlichen Abschreibungen an die Öffentlichkeit treten zu können. Der augenblickliche Geschäftsgang sei dem der anderen Werke Oberschlesiens entsprechend.

**Die Zinkhütte Nouvelle Montagne** erzielte in dem Geschäftsjahre 1913 einen Betriebsgewinn von 1 796 643 (i. V. 2 037 611) Fr. Da der verfügbare Reingewinn, der infolge Verringerung der Abschreibungen dem vorigen Jahre fast gleichkommt, sich auf eine erhöhte Anzahl von Stammaktien verteilt, müßte die Dividende um 2,50 Frank herabgesetzt werden; an die Vorzugsaktien werden dementsprechend 27,50 Fr. an die Stammaktien 17,50 Proz. ausgeschüttet.

**Aus der böhmischen Petroleumindustrie.** Unter Anlehnung an die Fantase Petroleum-Akt.-Ges. errichteten, wie uns unser Prager W. Korrespondent drähtlich mitteilt, vier Prager Großfirmen eine Petroleumzentrale, G. m. b. H.

## Stoffgewerbe.

**Johs. Girmes & Co., Akt.-Ges.** in Oedt. In der Generalversammlung wurde laut Drahtmeldung die Dividende auf 16 (i. V. 12) Proz. festgesetzt. Ueber die Geschäftslage wurden keine Mitteilungen gemacht, vielmehr auf den Geschäftsbericht verwiesen; seit dessen Erscheinen habe sich nichts Neueswertes ereignet.

**Sp. von französischen Textilmarkt.** Die Käufer von französischen Wollen zeigten sich noch ziemlich unternehmungslustig. Die Preise blieben zugunsten der Abgeber. In österreichischen Wollen war das Geschäft klein, besonders Großredengenes müßten etwas im Preise nachgeben. Größere Unternehmungslust für Kanuzüge, Kämmzüge und Wollabfälle ist in der letzten Woche ebenfalls nicht zu bemerken gewesen. Ueber größere Geschäfte auf dem Wolframmarkt kann nicht berichtet werden. Die Kammergraspinnereien in Roubaix und Tourcoing, aber auch an anderen Plätzen, so in Reims und Fourmies, klagen daß die Verkaufspreise keineswegs den heutigen Preisen für Kanuzüge entsprechen. In der Wolllagerung ist zwar in allen Bezirken ziemlich regelmäßig zu tun, es fehlt aber vollständig an größeren Ordnern für die Ausfuhr. Die Preislage ist auch keineswegs günstig für die Fabrikanten, denen

es nur mit allergrößter Mühe gelingt, einigermaßen noch Preise zu erzielen, die den heutigen Rohstoffpreisen entsprechen.

Gebessert ist die Preislage bei der Seidenwarenbranche. Der Auftragsbestand bei den Fabrikanten ist für alle Sorten, obwohl in der letzten Woche weniger Ordnern eingingen, recht bedeutend. In der Baumwollindustrie ist die Lage im allgemeinen befriedigend, wenigstens die Verkaufspreise sowohl für Garne als auch für Gewebe noch immer nicht besonders löhndend sind. Neues aus der Leinen- und Jutebranche kann in dieser Woche nicht berichtet werden.

## Genussmittelbranche.

„Union“, Leipziger Preßhefe- und Kornbrennwein-Brennereien, Akt.-Ges., in Leipzig-Mockau. Die Nummern der ausgelassenen Genüßbeine werden im Anzeigenteil veröffentlicht.

## Transportwesen.

**Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft** in Köln. Nach einer Drahtmeldung hat der Aufsichtsrat beschlossen, wieder 6½ Proz. Dividende vorzuschlagen, wie wir dieses bereits am 17. d. M. ankündigten.

**Deutsch-Niederländische Telegraphengesellschaft, Akt.-Ges.**, in Köln. Wie bereits in Aussicht gestellt, schlägt die Verwaltung wieder 6½ Proz. Dividende vor.

**Tehuantepec National Railway.** Nach einer bei der Londoner Direktion der Gesellschaft eingetroffenen Kabelmeldung ist der Verkehrsstreckenweise wieder aufgenommen worden und die Frachtförderung auf der ganzen Linie Gegenstand der Erwägungen bei den mexikanischen Mitarbeitern.

## Verschiedene Gesellschaften.

**Vereinigte Fabriken englischer Sicherheitsrinder, Draht- und Kabelwerke, Akt.-Ges.**, in Meibon i. S. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 20 Proz. festgesetzt. Außerdem wurde beschlossen, das Aktienkapital um 225 000  $\mathcal{M}$  zu erhöhen. Die neuen Aktien, die für 1914 voll dividendenberechtigt sind, werden von der Dresdner Bank, der Deutschen Bank und von der Mitteldeutschen Privatbank zum Kurse von 145 Proz. übernommen und sollen den Aktionären zum Kurse von 150 Proz. in der Weise angeboten werden, daß auf je 4500  $\mathcal{M}$  alte Aktien eine neue im Betrage von 1500  $\mathcal{M}$  bezogen werden kann.

**Br. Deutsche Kunstleder-Akt.-Ges.** in Kötz bei Coswig. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 22. Mai ein, in der über die Erhöhung des Grundkapitals von neuem beraten werden soll. (Ein dshingebender Antrag war schon in der Generalversammlung vom 17. März d. J. gestellt, aber zurückgezogen worden.) Die Erhöhung ist, da inzwischen Projekte über neue, aussehend sehr wertvolle Erfindungen in der Branche aktuell geworden sind, um 600 000  $\mathcal{M}$  geplant; von den neuen Aktien soll ein Teil den Aktionären zum Bezüge angeboten werden, der andere Teil ist für die Einführung an der Berliner Börse bestimmt, bei der die Zulassung des gesamten Aktienkapitals zum Handel und zur Notiz beantragt werden soll.

**Fensterreinigungs-Anstalt der vereinigten Glasermaler Leipzig, e. Gen. m. b. H.** Die Bilanz per 31. Dezember 1913 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung befinden sich im Anzeigenteil.

**Die Elektrotechnische Fabrik Rheydt Max Schorch & Co.** ist, wie schon im Allgemeinen Teil gemeldet, durch Großener geschädigt. Die Verwaltung erklärt nach einer zugehenden Drahtmeldung, daß durch den Brand nur ein Teil der Fabrik in Rheydt zerstört, wogegen der Teil in Gladbach vollständig unversehrt ist. Der Betrieb wird in einigen Tagen unter besserer Ausnutzung der Gladbacher Fabrik in vollem Umfange wieder aufgenommen.

**C. D. Magirus, Akt.-Ges.** in Ulm. Die Gesellschaft verteilt nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 124 000  $\mathcal{M}$ ) und besonderen Abschreibungen wiederum 12 Proz. Dividende. Die Generalversammlung findet am 28. Mai in Ulm statt.

**Deutsche Gießstahlgieß- und Maschinenfabrik** in Schweinfurt. Die wichtigsten Abschlußziffern für 1913 haben wir bereits am 5. d. M. mitgeteilt. Wie erinnerlich, ist die Dividende mit wieder 12 Proz. vorgeschlagen, und zwar auf das erhöhte Aktienkapital. In dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht bemerkt der Vorstand, daß die Erwartungen zurückblieb. Trotzdem konnte der Umsatz gegen den des Vorjahres erheblich erhöht und dementsprechend auch das Ertrüßnis gesteigert werden. Das aus der Kapitalerhöhung erzielte Agio ist dem orientlichen Reservefonds mit 232 500 Mark zugeflossen.

In der Bilanz erscheinen die Außenstände mit 253 Millionen Mark um 721 000  $\mathcal{M}$  höher als im Vorjahr; die Kreditoren haben sich um 282 000  $\mathcal{M}$  auf 276 000  $\mathcal{M}$  ermäßigt.

## Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = amtsgerichtl. Aktiend. I. Gl. = Erste Gläubiger-Versammlung. P.T. = Prüfungstermin.  
A. = An Saachen. A.-A. I. Gl. P.T.

Eisenstock, Stickerfabrikant Hermann Albin Bauh i. in Sebuhoids, Konkursverwalter Hochhausw. Bodeck in Eisenstock	26/5	18/5	24/6
Eisenstock, Kaufmann Ernst Anton Heymann, Konkursverwalter Hochhausw. Bodeck in Eisenstock	26/5	22/6	3/6
Laurenstein, Tischlermeister Karl Horn, Vogler in Gladbach, Konkursverwalter Kaufmann und Oetischer Paul Harig in Gladbach	16/5	26/5	26/5
Aus dem übrigen Reich:			
Bialla, Ostpr., Kaufm. Max Kozkowski in Gr. Rososko	22/6	18/5	11/7
Bromberg, Kaufm. Erdmann Red.	26/5	18/5	11/8
— Oestrichische Eisenindustrie, Inh. Franz Töpfer in Schüttersdorf	26/5	22/6	3/6
Celle, Firma J. J. Cussel, Inh. Kaufmann Julius Cussel	6/6	18/5	11/7
Danzig, Kaufm. Josef Bölsing	25/5	27/6	18/8
— Kaufm. Karl Liedtke, Gesellschaft a. b. H.	26/5	23/6	18/8
Darmstadt, Lombardgesellschaft a. b. H.	18/5	25/6	25/6
Düsseldorf, Kaufm. Gottfried Klapp, Kaffee-Tea- u. Kornkaffee-Gründungs- u. Kaffeeexporteur	26/5	13/5	18/8
Essen, Ruhr, Kaufm. Karl Wittig	27/5	27/5	5/4
Herrn, Kaufm. Wentzelhaus Nafelny	27/5	23/6	27/4
Liebowalde, Kaufm. Adolf Ulrich aus Matuschewitz a. M.	18/5	18/5	25/6
— Kaufm. M. Hermann Meyer	18/5	18/5	25/6
Nettmann, Kaufm. Hermann Hiltz, ehem. Inh. d. Fa. Hiltz & Co. in Willich	30/5	18/5	11/8
Nürnberg, Westf. Kaufm. Bernhard Grünwald	26/5	18/5	15/4
Quedlinburg, Kaufm. Selmar Philippow	26/5	26/5	26/5
Thorn, Kaufm. Gustav Schulz	26/5	22/5	15/6
Weidenberg, Kaufm. Paul Kerst	6/6	18/5	15/6

Ausländische Börsen.

Paris, 29. April. (W. T. B.) Infolge fortgesetzter Rückkäufe übertrag sich die gestrige feste Haltung auch auf den heutigen Verkehr der Börsen.

Bankausweis. Barvorrat des Reichs in Gold 3.646.261.000 Fr., in Silber 629.614.000 Fr.

London, 29. April. (Privatkabelgramm.) Im weiteren Verlaufe war die Haltung der Börse anhaltend fest, doch konnten sich die höchsten Kurse des Tages infolge von New Yorker und Pariser Realisationen nicht ganz behaupten.

Im Goldverkehr mit dem Ausland wurden in der vergangenen Woche 50.000 Pfd. St. mehr ausgeführt. Der Geldmarkt zeigt feste Haltung, da ein weiterer großer Betrag bei der Bank von England aufgenommen worden ist.

New York, 29. April. Fondsbörse. (Schluss.)

Table with columns for 'vorher' and 'heute' listing various stocks and their prices.

Das Geschäft an der heutigen Effektenbörse gestaltete sich, wie in den Vorstagen, verhältnismäßig lebhaft.

Angesprochen werden. Auch die gestrigen Ausweise der Readingbahn und des Stahltrasts, die den Erwartungen entsprechen, stimulieren.

Table with columns for 'vorher' and 'heute' listing products and their prices.

New York, 29. April. (Privatkabelgramm.) Am Baumwollmarkt war die Preisbildung überwiegend unregelmäßig.

Table with columns for 'vorher' and 'heute' listing products and their prices.

Chicago, 29. April. (Privatkabelgramm.) Der Weizenmarkt verkehrte anfänglich infolge von Deckungen, kleineren Zählungen sowie auf ungünstige Erntebereichte in fester Haltung.

Letzte Nachrichten. (Nach Schluss der Redaktion eintragen.) Das Portlandzementwerk Wetzlar vorm. Alfred Stein ging, wie aus Hannover dröhnlich ge-

meidet wird, durch Kauf in den Besitz der Bundes- Eisenwerke, Akt.-Ges., in Wetzlar über.

Zur Zahlungseinstellung der Bankfirma Greb & Fröhlich wird uns aus Pforzheim dröhnlich gemeldet: In der am Mittwoch abgehaltenen Konferenz der Pforzheimer Banken und Bankiers wurde ein Status der Bankfirma Greb & Fröhlich vorgelegt, der eine Unterbilanz von 700.000 Mark aufweist.

London, 29. April. (Kabelgramm.) Wollauktion. Die Auktion verlief fest. Angegebene feine Greasy Merinos tendieren zugunsten der Verkäufer.

New York, 29. April. (Privatkabelgramm.) Das Fachblatt 'Iron Age' schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Die Gewinne des Stahltrasts von 6 bis 7 Dollar per Tonne beim Versand im ersten Quartal des laufenden Jahres bedeuten ein trauriges Zeichen für jene Stahlwerke, die unter normalen Verhältnissen an sich mehrere Dollar pro Tonne weniger als der Stahltrast verdienen.

Ottawa, 29. April. (Drahtmeldung.) Heute wurde der Beschluß der Regierung der Dominion bekanntgegeben, der die Ausgabe von Bonds der Canadian Northern Railway Co. vorsieht.

Die Emission soll sich auf 45 Millionen Dollar belaufen. Der Erlös ist zur Vervollendung und zum Ausbau des transkontinentalen Eisenbahnnetzes bestimmt.

London, 29. April. (Kabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

Hamburg, 29. April. (Privatkabelgramm.) Kaffee markt. Die Preise für Arabica-Kaffee sind fest, für Robusta-Kaffee schwach.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

D. Z. 10873/14. Bei der laut notarieller Beurkundung am 16. April 1914 auf Grund der staatlich genehmigten Tilgungspläne...

Table with 10 columns and 2 rows of numbers. Row 1: 65 250 254 318 459 594 791 1145 1428. Row 2: 1829 1872 2229 2421 2514 2516 2577 2677.

b) von den Teilhaberverechnungen Lit. B per 1500 M der deutschen Reichswährung 58 Stück, und zwar:

Table with 10 columns and 2 rows of numbers. Row 1: 308 280 280 359 373 762 977 1507 1552. Row 2: 1785 2012 2102 2123 2176 2250 2438 2993 2968.

d) von den Teilhaberverechnungen Lit. D per 300 Mark der deutschen Reichswährung 236 Stück, und zwar:

Table with 10 columns and 2 rows of numbers. Row 1: 308 179 444 091 074 1124 1148 1250 1280. Row 2: 1515 1526 2091 2400 2515 2543 2724 2944 2987.

II. Prioritätsanleihe Emmission 1905: 117 148 521 684 2022 2227 2313 2382 2616.

III. Prioritätsanleihe Emmission 1909: 42 95 176 193 307 432 436 499 593.

Table with 10 columns and 2 rows of numbers. Row 1: 607 659 676 731 753 808 862 963 1038. Row 2: 1086 1245 1267 1390 1607 1736 1750 1776 1805.

Die Auszahlung dieser Teilhaberverechnungen, deren Verzinsung mit 30. Juni 1914 erlischt, erfolgt gegen Rückgabe der Teilhaberverechnungen...

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Direction der Diskonto-Gesellschaft und Herrn S. Reichröder.

in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, Direction der Diskonto-Gesellschaft.

Son den in früheren Jahren ausgelassenen Teilhaberverechnungen sind nachstehende Nummern noch nicht zur Einlösung gelangt:

- I. von der Prioritätsanleihe Emmission 1896: Lit. A Nr. 1877, 2397, 4567, 8294, 10511, 14170.

Der Verwaltungsrat.

(Nachdruck wird in keinem Falle honoriert.)



aus den A. Riebeck'schen Montan-Werken

- Ferd. Grabau, Dresdener Bahnhof, Tel. 1217. Rud. Heinrich Neht, Plagwitz, 5451.



Hermann Janke's

Haarfarbe-Wiederhersteller, 'Zufriedenheit' ist das beste Haarfärbemittel der Welt.

Hermann Janke's, 'Non plus ultra'

in 5 Farben, um augenblicklich jede gewünschte Farbe zu erhalten, einmaliges Durchfärben genügt für 6-8 Wochen...

Jedem Wurmleidenden

erleidet gegen Rückporto Kostlos über die radikalste Entfernung von Bandwürmern und ähnlichen Eingeweidewürmern...

C. Blase

Spezialbehandlung für Wurmfraß. 50 jähriger Erfolg spricht für die Güte der Spezialien.

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Zur Vergrößerung meiner Kettenschleiferei, mit rentierendem Großhandlung...

Teilhaber

mit 20 000 M Einlage, dem ich fürs 1. Jahr stets 4000 M Gewinnanteil

Verkäufe

Bauplätze

in Leipzig-Großenhain und Leipzig-Mitte sind preiswert u. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Fabrik

die bei stetig steigendem Umsatz 1913 lt. Bilanz ca. 30 000 M. Reinertrag

FLÜGEL PLANINOS

Hobler Bar-Rohr Requirer Teilzahlung VERMIETUNG auch nach auswärts.

C. A. Klemm

Neumarkt, 28, I. empfiehlt: Violinen, Violen, Violoncelli (Originals und hochwertige Imitationen).

Echt Perser Teppiche

selten schöne Exemplare, in allen Größen - bill. Preis.

Halbschuhe

Stiefeln mit u. ohne Gummisohle, Gummihüte - Sandalen - Pantoffeln...

Rohrmöbel

billig Messmuster Riekmeyer, Dufourstr. 22 Ecke Poststraße, 113120.

Fahrräder

nur erstklass. Firmen in Bestandteile Reparaturwerkstätte Fr. Franke

Spielplan auswärtiger Bühnen für Donnerstag.

Table listing theaters and plays: Dresden Opernhaus, Eugen Onegin, Dresden Schauspielhaus, Faust I. Teil.

Rekruten-Riegen!

Für junge Männer, die im Herbst ins Heer eintreten und sich dazu turnerisch vorbereiten möchten...

Einladung

ausserordentlichen Generalversammlung am Mittwoch, den 6. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr.

Im Westen Leipzigs

Einfamilien-Villa in bester Wohnlage, 9 Zimmer, viel Nebenräume, Garage, Zentralheizung.

Ein gut eingeführtes Reit-Institut

mit 7 erprobten ungarischen Pferden sehr Bestenplatz u. allen erforderlichen kompletten Einrichtungen...

Englischer Setter

weiss mit schwarz. Platten, weg. Plagwanzeln zu verkaufen. Zu besichtigen Dufourstr. 1, part. I. St. Kbh. Redaktion 'Leipz. Tageblatt', Zimmer 3.

Gebr. Tourenrad

(Halbrenner) gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis erhalten u. P. 8 an die Exped. d. Leipz. Tagebl.

Leibbauseine, Alte Gebisse

Wine u. Champagner, feinst u. haltbar in höchsten Preisen. Schmeiz, Humboldtstr. 30. Tel. 2370.

Leibbauseine, Alte Gebisse

Wine u. Champagner, feinst u. haltbar in höchsten Preisen. Schmeiz, Humboldtstr. 30. Tel. 2370.

Junge Dame

älteste, elegant, mit eigenem Heim, möchte ab. verkaufen, nur finanziellen, keine des. Preis. Detailfragen lassen. Off. Off. u. P. 6 an die Expedition d. Leipz. Tagebl.

Neues Theater.

Donnerstag, den 30. April, abends 7 Uhr:
100. Abonnements-Vorstellung. 4. Serie, braun:
La Traviata.
Cecilia in 4 Akten. Musik von Giuseppe Verdi.

Altes Theater.

Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr:
Kuhel: Wie einst im Mai.
Belle aus Orleans und Zerk in 4 Akten von H. von Arnim.

Hofberg-Harmoniums
Fabrik: Muster-Lager:
Leipzig-Flugweg, Klingenzstrasse 20.

Krystall-Palast
Telephon 2071 Theater
Zum letzten Male!

Traumbilder
10 Frauenschönheiten. Lebende Skizzen v. Henry de Vry.
Letztes Auftreten sämtl. Spezialitäten.

Königl. Rumänischer Circus Cesar Sidoli.
Leipzig - Alberthalle - Krystall-Palast.
Donnerstag, den 30. April, abends 8 1/2 Uhr:
Grosser internationaler Ringer-Wettstreit im freien Ringkampf.

Zoologischer Garten mit Seewasseraquarium.
Neue Dauerkarten gültig bis 1. März 1915.
Familienkarten (Elters u. Kinder) 23,-

Auktion
Originalen der „Jugend“ und Gemälden
Leipziger Kunstsalon
Thomasing 13.

Café Bauer
Heute Donnerstag:
Grosses Abschieds-Konzert des beliebten Kapellmeister Anton Goronzy.

Battenberg
Täglich abends 8 Uhr Gastspiel des Berliner Künstler-Ensembles.
Hochherrschaftliche Wohnungen von T. Impekov.

Sanssouci
Eltersstrasse, in unmittelbarer Nähe d. Messplatzes.
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr:
Buntes Theater.

PARK MEUSDORF
Leipziger Lunapark - Eintritt 10 Pfg. - Besitzer Jul. Guthardt.
HEUTE DONNERSTAG also am VORABEND 6 UHR das diesjährige Maienfest mit Ball.

Löwenbräu Süd
Zeltzer Str. 15. Tel. 20015.
Heute grosses Schlachtfest.

Neues Operetten-Theater.
Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr:
Kuhel: Polenkuhel.
Cecilia in 4 Akten von H. von Arnim.

Leipziger Schauspielhaus.
Direktion: Anton Hartmanns Erben.
Artistiche Leiter: Fritz Viehweg.
Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr:
Als ich noch im Flügelkleide...

Battenberg-Theater.
Donnerstag, den 30. April, abends 8 1/2 Uhr:
Zum 48. Male:
Deines Bruders Weib.

Albert-Theater - Hotel Stadt Nürnberg.
Täglich abends 8 Uhr 20
Deutschlands beliebtester Possenkomiker Max Walden als Vitus Bollerstädt.

Battenberg
Vom 1. bis 31. Mai der Operetten-Schlager Die Kino-Königin.

Panorama
Welt-Restaurant
Heute: Kapelle Herklotz.
Im neuen Café:
Künstler-Konzert

Pianos
Flügel & Pianinos
Hofberg-Harmoniums & Carl A. Lauterbach.

Frisch aus See!
holländ. Zungen
Leipziger Fischhalle, Reichsstrasse 34. - Tel. 4424.
Leipziger Spargel
und andere Sorten, täglich mehrere Male frisch.

Vermischte Anzeigen
Vigilanz
Elegante Kostüme, Kleider
Gartensand
Herm. Reinhardt.

Geschäfts-Fahren
per Auto 2 Kilometer 25 Pfennig.
Louis Zentsch, Zoon Salomonstr. 18. Tel. 5333.

Hebamme I. Klasse
Hime. Acquadro
Rue du Rhone 94, Genf